

# ZEBRA



Ausgabe 35

Dezember 2017

|                                                                           |                                                                       |                                                                                           |                                                                   |                                                                                 |
|---------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------|---------------------------------------------------------------------------------|
| <b>Zielgruppe</b><br>Herzlich willkommen bei der Stadt Bamberg<br>SEITE 4 | <b>Extras</b><br>Das besondere Hobby<br>Arndt Externbrink<br>SEITE 10 | <b>Bamberg</b><br>Internationales Netzwerkprojekt der Städtischen Musikschule<br>SEITE 19 | <b>Rathaus</b><br>Dream Team<br>3 (B)engel für Robert<br>SEITE 27 | <b>Aktuelles</b><br>32 Jahre beim PÜD<br>Norbert Reuß blickt zurück<br>SEITE 34 |
| Bamberger Ferienabenteuer<br>jetzt online buchen<br>SEITE 6               | Sport<br>Basketball, Laufen, Tennis<br>SEITE 12                       | 10 Jahre Musik im Hain<br>Städtische Musikschule<br>SEITE 20                              | Neue Amtsleiterin<br>Anita Schmidt<br>SEITE 28                    | Dienstjubiläen<br>SEITE 36                                                      |
| Datensicherheit<br>Phishing Mails<br>SEITE 7                              | Mitarbeiter-Sommerfest<br>Impressionen<br>SEITE 16                    | Einsatz für Kinderhilfsprojekte<br>Graf-Stauffenberg-Realschule<br>SEITE 21               | Ein Tag mit...<br>dem Garten- und Friedhofsamt<br>SEITE 30        | Neu im Amt/<br>Willkommen zurück<br>SEITE 43                                    |
| Tag der Männergesundheit<br>SEITE 8                                       | ZEBRA-Rätsel<br>Gewinner und neues Rätsel<br>SEITE 16                 | Bambados Pool Party<br>SEITE 22                                                           |                                                                   | Das schwarze Brett<br>SEITE 45                                                  |
| Kindermitbringtag 2017<br>SEITE 9                                         |                                                                       | Unbegleitete Minderjährige Flüchtlinge in der VHS<br>SEITE 23                             |                                                                   |                                                                                 |
|                                                                           |                                                                       | Was macht eigentlich...<br>die Wirtschaftsförderung<br>SEITE 24                           |                                                                   |                                                                                 |
|                                                                           |                                                                       | Offene Ganztagschule im Eichendorff-Gymnasium<br>SEITE 26                                 |                                                                   |                                                                                 |

Ruhig bleiben...



Comic: Alexander Derra

A 2017



## Liebe Leserinnen und Leser,

Hören und Schauen,  
den Blick auf andere Menschen richten,  
gute Gespräche führen,  
inne halten und Kraft schöpfen für die Herausforderungen des Alltags,  
nachsichtig sein mit sich selbst und anderen,  
hören, was um uns geschieht,  
hören auf wohlwollende Menschen in unserer Umgebung.

*Schöne Feiertage!  
Ihr Redaktionsteam*

## Totentafel

- 09.01.2017 Dieter Schendera,  
Mitarbeiter, Entsorgungs- und Baubetrieb
- 17.04.2017 Klaus Müller,  
Mitarbeiter, Graf-Stauffenberg-Realschule
- 10.07.2017 Marita Gorski,  
Internetredakteurin, Bürgermeisteramt
- 15.10.2017 Johannes Lunz,  
Angestellter, Entsorgungs- und Baubetrieb

## Starke(s) Meinung



Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
das Jahr neigt sich dem Ende zu: Ein guter Anlass, um zurückzublicken, auf ereignisreiche und erfolgreiche Monate. Auf der Habenseite stehen der Erwerb von großen Teilen der Lagarde-Kaserne und die Eröffnung der Zentralstelle Cybercrime Bamberg (ZCB) im November. Im Frühjahr 2018 beginnen die umfangreichen Recycling-Maßnahmen. Das neue Digitale Gründerzentrum wird Anfang des nächsten Jahres gebaut und schon im Herbst 2019 eröffnet. Schritt für Schritt werden wir das Areal in ein modernes Viertel für Wohnen, Dienstleistung und Kultur zum Wohle der Stadt verwandeln.

Gut voran geht es auch bei anderen Großprojekten: Mit dem „Ulanenpark“ wächst mitten in der Wunderburg ein attraktives Stadtviertel heran. Es entsteht eine ideale Mischung aus Wohnen, Nahversorgung und medizinischer sowie pflegerischer Betreuung, die es den Menschen ermöglicht, so lange wie möglich in der gewohnten Umgebung zu leben.

In der Innenstadt wächst das „Quartier an den Stadtmauern“, das im kommenden Jahr eröffnet wird. Am ZOB wird das ehemalige Kreiswehersatzamt zu einem modernen Bürgerathaus umgebaut. Außerdem stehen die Sanierung der Klosteranlage auf dem Michaelsberg, der Bau des 4. Bettensturms sowie die Umgestaltung der ehemaligen Wolfschlucht zu einem erlebnispädagogischen Kompetenzzentrum auf dem Programm.

Vieles haben wir 2017 gemeinsam zum Wohle der Stadt erreicht. Jede und jeder von Ihnen hat dazu beigetragen. Für Ihr persönliches Engagement und Ihren tatkräftigen Einsatz möchte ich Ihnen sehr herzlich danken.

Ihnen allen und Ihren Familien wünsche ich ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest. Kommen Sie gut und gesund ins neue Jahr!

Ihr

Andreas Starke

## Service-Ecke Personal & Organisation

### Herzlich willkommen bei der Stadt Bamberg!

Henriette Steinfelder und Susanne Sennefelder stellen die neuen Auszubildenden vor



Am 1. September 2017 hieß Bürgermeister Wolfgang Metzner die 23 neuen Auszubildenden, Beamtenanwärterinnen und -anwärter bei der Stadt Bamberg willkommen. Damit wuchs die Zahl der bei der Stadt Bamberg, ihren Einrichtungen und Betrieben in Ausbildung befindlichen jungen Menschen auf stolze 70 an (ohne Sozialstiftung). Sie werden von unseren Kolleginnen Henriette Steinfelder, Susanne Sennefelder und Michaela Krebsz vom Sachgebiet Aus- und Fortbildung und den Ausbilderinnen und Ausbildern in den Dienststellen auf ihrem Weg in den Beruf begleitet und betreut.

Unsere Auszubildenden können durchaus stolz sein, denn sie haben sich unter 788 Bewerbern erfolgreich durchgesetzt und einen der begehrten Ausbildungsplätze erhalten. Die Bandbreite der 14 Ausbildungsberufe spiegelt auch die Vielfalt unserer städtischen Aufgaben wider.

#### Im gewerblich-technischen und kaufmännischen Bereich bilden wir in folgenden Berufsbildern aus:

- zu Elektronikern der Fachrichtungen „Betriebstechnik“ beziehungsweise „Energie- und Gebäudetechnik“,
- zum Fachangestellten im Bäderbetrieb,
- zum Fachinformatiker,
- zu Fachkräften im Fahrbetrieb,
- zur Fachkraft für Wasserversorgungstechnik,
- zur Fotografin,
- zur Gärtnerin der Fachrichtung „Zierpflanzenbau“,
- zum Industriekaufmann,
- zur Maskenbildnerin und
- zur Veranstaltungskauffrau.

#### Auch die klassischen Verwaltungsberufe haben wir besetzt. Dort bilden wir aus

- zum Verwaltungsfachangestellten sowie
- zu Beamtenanwärtern und -anwärterinnen der Qualifizierungsebenen 2 und 3, sprich dem früheren mittleren und gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst.





Anna Baumgärtner  
Anwärterin QE 2



Lara Bewernik  
Veranstaltungs-  
kauffrau



Jasmin Böhnlein  
Gärtnerin  
Zierpflanzenbau



Jan Burger  
Fachkraft für Wasser-  
versorgungstechnik



Maria Deutsch  
Fotografin



Julian Duffek  
Fachkraft im  
Fahrbetrieb



Marcel Engelke  
Verwaltungs-  
fachangestellter



Marco Herold  
Fachkraft im  
Fahrbetrieb



Jasmin Mayer  
Anwärterin QE 2



Bernd Möhrlein  
Anwärter QE 3



Pascal Moritz  
Elektroniker für Energie-  
und Gebäudetechnik



Lukas Panzer  
Anwärter QE 2



Melina Pflaum  
Anwärterin QE 2



Filip Reichel  
Fachkraft im  
Fahrbetrieb



Dominik Rottmann  
Fachinformatiker



Florian Rottmann  
Anwärter QE 2



Paula Schardt  
Anwärterin QE 3



Florian Schmitt  
Fachangestellter  
für Bäderbetriebe



Pascal Spey  
Industrie Kaufmann



Linda Straub  
Elektronikerin für Energie-  
und Gebäudetechnik



Corina Thummerer  
Anwärter/in QE 2



Christopher Weber  
Elektroniker für  
Betriebstechnik

Arbeitsleben wäre, wenn aus Ihrem ge-  
wählten Beruf eine „Berufung“ würde.  
Wir wollen das unsere dazu tun und Ih-  
nen eine vielseitige Ausbildung bieten.“  
Gleichzeitig riet er mit Blick auf seine  
eigene Amtsübernahme im Mai 2014  
zur Gelassenheit: „Man findet – dank  
hilfsbereiter Kolleginnen und Kollegen  
– schnell in's Geschehen hinein! Blei-  
ben Sie einfach offen für all das, was  
die nächsten Tage, ja während Ihrer ge-  
samten Ausbildungszeit, auf Sie zukommt und packen Sie  
Ihre Aufgaben mit einer guten „Portion Neugierde“ an“.

Unsere Auszubildenden sind eine ziemlich „bunte Truppe“. Sie sind zwischen 16 und 31 Jahren jung und kommen aus der Gemeinde Kastorf in Schleswig-Holstein, aus Bad Griesbach im Landkreis Passau, aus der Stadt Bamberg sowie den Landkreisen Bamberg, Forchheim und Kulmbach.

Einige unter ihnen bringen bereits wertvolle Erfahrungen aus einem Lehramts- oder Technikjournalismus-Studium, als Diplom-Finanzwirt, Friseurin, Rechtsanwaltsfachangestellte oder Tiefbaufacharbeiter mit.

Bei seiner Begrüßung brachte Bürgermeister Wolfgang Metzner ein Herzensanliegen zum Ausdruck: „Ideal für Ihr

Am Ende der Veranstaltung ging es zu einem gemeinsamen Mittagessen beim Italiener. Dort konnten sich die Ausbilderinnen und Ausbilder mit ihren Auszubildenden in lockerer Atmosphäre bereits erstmals näher „beschnuppern“.

*Wir wünschen allen Auszubildenden und ihren Ausbildern einen guten Start und ein gelingendes Miteinander!*

## Bamberger Ferienabenteuer 2018



### Ferienabenteuer 2018 - online buchen

Zahlreiche Abenteuerwochen locken im kommenden Jahr wieder mit vielen abwechslungsreichen Themen: Das Bamberger Ferienabenteuer ist eine ganztägige Ferienbetreuung für 6-14jährige Kinder in den Oster-, Pfingst-, Sommer- und Herbstferien sowie am Buß- und Betttag. Eltern können Plätze für ihre Kinder online unter [www.ferienabenteuer-bamberg.de](http://www.ferienabenteuer-bamberg.de) buchen.

Buchungsstart für die städtischen Beschäftigten und die Mitarbeitenden der anderen Partnerunterneh-

men des Bamberger Ferienabenteuers ist Montag, 08. Januar (erster Werktag nach den Weihnachtsferien). Seit Anfang Dezember ist bereits online eine Programmübersicht möglich – da noch ohne Buchungsmöglichkeit.

Der Zugang zum Online-Portal erfolgt über einen eigenen Link mit Passwort, der zeitnah allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung gestellt wird.

Allgemeiner Buchungsstart für alle Eltern in Stadt und Landkreis ist am 1. Februar.

### Partnerunternehmen des Bamberger Ferienabenteuers 2018:

- Brose Fahrzeugteile GmbH & Co. KG
- Elektro Wittner GmbH
- Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg
- Greiff Mode GmbH & Co. KG **NEU!**
- Justizbehörden Bamberg
- Kaspar Schulz
- Landratsamt Bamberg
- LfBi-Leibniz-Institut für Bildungsverläufe e.V. **NEU!**
- Lohmann-Koester GmbH & Co. KG
- medatixx GmbH & Co. KG
- Mediengruppe Oberfranken
- Ofa Bamberg GmbH
- Otto-Friedrich-Universität Bamberg
- Robert Bosch GmbH
- Sozialstiftung Bamberg
- Sparkasse Bamberg
- Stadt Bamberg
- Stadtwerke Bamberg
- Swiss Post Solutions GmbH
- Wieland Electric GmbH



**Lara Müller**, Fotografin im Stadtarchiv, wurde als **I. Kammersiegerin beim Leistungswettbewerb des Deutschen Handwerks 2017** ausgezeichnet.

Herzlichste Glückwünsche vom ZEBRA!

## Datensicherheit

Kennen Sie schon die beliebtesten Mitarbeiter der Stadt Bamberg?

Vielleicht kommt es Ihnen noch bekannt vor? Im Juli ist jede/r Mitarbeiter/in der Stadt Bamberg zum Opfer dieser Phishing – Mail geworden. In der Nachricht wurde mit ganz einfachen Mitteln für einen Download eines vermeintlichen Kalenders geworben.



### Warum hat das Awareness-Team eine Phishing-Mail-Kampagne gestartet?

Da Unternehmen und Behörden jahrelang die Sicherheit ihrer Computersysteme und Netzwerke verbessert haben, setzen viele Angreifer ihren Fokus auf ein neues Angriffsziel: die Mitarbeiter.

Cyberkriminelle nutzen es zu ihren Gunsten aus, dass sie es mit der Generation der „Klicker“ zu tun haben. Phishing-Mails werden individuell zugeschnitten und wirken oft täuschend echt.

Mit dieser Täuschung wurde ein Weg gefunden, um an vertrauliche Daten wie Passwörter, Zugangsdaten, o.ä. heran zu kommen bzw. mit einem Download einen Virus/Trojaner auf den PC zu installieren.

### Reinfallen? Nur die Anderen!

Um dieses Gefahrenpotential zu erkennen, starteten wir den Versuch eine Phishing-Mail an alle Bediensteten zu senden und einen Kalender herunterladen zu lassen.

Kommen wir nun zu dem Punkt, der uns doch ein bisschen blass werden lässt: 30% der Empfänger haben den vermeintlichen Kalender heruntergeladen.

Die Neugierde nach den Fotos der Kollegen war der Grund für den Download.

### Neugier und Kontext

Es geht nicht darum, jemanden „an den Pranger“ zu stellen – uns liegen keine personenbezogenen Daten vor. Die Kampagne soll aufzeigen, wie mit ganz einfachen Mitteln (Neugier und Kontext) eine Phishing-Mail zum „Erfolg“ wird.

### Gesunde Vorsicht bei E-Mails

Prüfen Sie bitte ob die empfangene Mail bzw. deren Anhang wirklich den dienstlichen Zwecken gilt und fragen Sie im Zweifel Ihren Anwenderbetreuer.

*Toni Spitzenpfeil,  
IT-Sicherheitsbeauftragter*



## Aktion zum Tag der Männergesundheit:

„Männer essen keinen Honig, sie kauen Bienen“



Unter diesem Motto fand am 7. November zum fünften Mal der Männergesundheitstag im Studio One More in der Gutenbergstraße statt.

Die halbtägige Fortbildungsveranstaltung führte die Gleichstellungsstelle der Stadt Bamberg in Kooperation mit dem Gesundheitsteam der AOK durch. Nach einem vergnüglichen Aufwärmtraining durch Dorothea Hilgert (AOK) und einem theoretischen Input von Deniz Bozkurt und Nicole Filip (One More) konnten alle Teilnehmer an außergewöhnlichen Trainingsgeräten unter Anleitung des One-More-Teams beweisen, was in ihnen steckt. Für aktive Entspannung sorgten unter Anleitung von Ilka Kürsten (AOK) Übungen mit der Faszienrolle. Der dritte Baustein „gesunde Ernährung“ fand als

Kochwerkstatt mit Doris Spoddig und Anja Pauli (AOK) statt, in der nach vier Stunden ein sehr leckeres und gesundes Buffet entstand.

Der Männergesundheitstag endete mit einem gemeinsamen Mittagessen und alle waren sich einig, dass die gewinnbringende Veranstaltung auch im nächsten Jahr fortgesetzt werden sollte.

*Yvonne Rüttger,  
Gleichstellungsstelle*



## Kindermitbringtag 2017



Die Familienbeauftragte Gisela Filkorn und die Gleichstellungsstelle der Stadt Bamberg boten auch in diesem Jahr an, die Schulkinder (1. – 6. Klasse) der städtischen Bediensteten am schulfreien Buß- und Betttag zu betreuen. Der Kindermitbringtag fand bereits zum 13. Mal statt. Dieses mal ging es ins E.T.A.-Hoffmann-Theater und die Kinder durften dort einen Theaterworkshop besuchen.

Birgit Schröbel,  
Gleichstellungsstelle



## Das besondere Hobby

Diesmal stellen wir Ihnen Arndt Externbrink, Technischer Betriebsleiter des Müllheizkraftwerkes, mit seinem Hobby Modelleisenbahn vor.



Unser Kollege ist seit 1. April 2003 bei der Stadt Bamberg beschäftigt. Er ist in Kamen in Westfalen geboren, in Hamm neben der Zecheneisenbahn groß geworden, studierte Bergbauingenieurswesen in Clausthal und war danach eigentlich schon immer mit der Müllverbrennung beschäftigt gewesen. Sein vorheriger Einsatzort war in Velsen im Saarland. Herr Externbrink ist verheiratet und hat zwei Töchter.

### Wie sind Sie zu Ihrem Hobby gekommen?

*Eigentlich evolutionär. Mein Onkel hatte in den 60er Jahren eine Märklin-Eisenbahn, die später abgebaut wurde. Irgendwann bekam ich eine eigene Märklin-Eisenbahn mit Wechselstrom. Die wurde immer größer und ist zweimal mit mir umgezogen. Als das Haus aufgelöst wurde, war das auch das Ende der Märklin-Eisenbahn, denn sie kam in Kisten und wurde in der Familie als Tauschware weitergegeben.*

*Im Studium lernte ich zwei Eisenbahnfreunde kennen, einer davon war ein detailverliebter Modelleisenbahner. Mit dem konnte ich wunderbar fachsimpeln. Erstmals hörte ich in dieser Zeit von Shinohara Code 70 Gleisen. Dabei geht es um eine Schienenkopfhöhe von 1,7 mm. Dies entspricht dem korrekten Maßstabsverhältnis zur echten Bahn. Bei den handelsüblichen Gleisen sind die Schienenköpfe 2,5 mm hoch, ein entscheidender Unterschied für uns Vorbildmodelleisenbahner. Dadurch kam ich dann in die Welt der Gleichstrombahn.*

*Als ich später nach Saarbrücken kam entwickelte sich meine erste detailgetreue Anlage. Die musste ich später nach Pommersfelden umziehen, meinem jetzigen Wohnort. Für den Transport mietete ich einen 7,5 Tonnen LKW. Der Transport an sich war kein Problem, aber das Trep-*

*penhaus bremste mich aus. Schweren Herzens musste ich die Anlage mit einer Flex noch weiter in handliche Teile zerlegen. Danach war großer Trost angesagt.*

*Inzwischen hat meine Anlage einen eigenen Raum im Haus. Sie läuft noch analog in Z-Schaltung und ist fest verdrahtet. Bei meiner Anlage habe ich mich auf die Deutsche Reichsbahn der 80er Jahre thematisch eingegrenzt. Hier bin ich Fahrdienstleiter, Lokführer und Rangierleiter in einer Person.*

*Gelegentlich bin ich auch mit dem Fotoapparat (auch analog) mit Gleichgesinnten unterwegs und mache Aufnahmen vom Regelbetrieb. Die Strecke zwischen Bamberg und Forchheim habe ich bereits auf Celluloid gebannt. Der Streckenmodernisierung sind die letzten „Formsignale“ zum Opfer gefallen, die ich fotografisch noch festhalten konnte. Wir waren auch in Niederbayern, wo es noch viel Dieselbetrieb gibt, der sehr abwechslungsreich ist. Auch im Spessart haben wir noch Fotos von den letzten Zügen mit Schiebebetrieb zwischen Laufach und Heigenbrücken gemacht.*

### Sind Sie Mitglied in einem Modellbahnclub?

*In einem Modelleisenbahnverein nicht, ich bin Mitglied der Interessengemeinschaft Harzer Schmalspurbahn (HSB). Da habe ich einmal den „Ehrenlokführerkurs“ absolviert. Zehn Tage war ich dafür im Harz ab Wernigerode im richtigen Fahrbetrieb unterwegs, teilweise bis zu 12 Stunden am Tag. Schnell musste ich erkennen, dass es kein Problem ist den Berg hinauf zu fahren. Die Herausforderung stellte sich beim Bremsen. Das war ein ganz schönes Geduldspiel bis ich die Balance fand zwischen Bremsen und Bremslösen.*







### **Lesen Sie Fachzeitschriften zu Ihrem Hobby?**

Die „Drehscheibe“ lese ich regelmäßig. Seit drei Jahren bin ich auch Fan der „Bahnepoche“. Die sonstigen Eisenbahnmagazine habe ich abbestellt. Natürlich haben sich auch einige Fachbücher zum Thema angesammelt im Laufe der Zeit.

### **Nutzen Sie gerne auch echte Züge für Reisen?**

Wenn es einfacher ist, dann nehme ich lieber die Bahn. In den Urlaub nach Jütland/ Dänemark fahren wir bevorzugt mit dem Auto. Vor Ort habe ich natürlich immer Interesse für die Bahn meines Urlaubslandes. So besuchte ich z.B. die Bahn nach Thyboron, die zu einer Chemiefabrik führt. Dort gelang es mir einen Güterzug mit einer sechssachsigen Diesellok vom Typ MY zu erwischen, den ich mit dem Auto verfolgte und fleißig fotografierte.

### **Sind Sie auch schon mal selbst Lokomotive gefahren?**

Ja, bei den Harzer Schmalspurbahnen. In den 80er Jahren unternahm ich Touren im Ruhrgebiet, eigentlich zum Fotografieren. Ein Lokführer lud mich mal ein, mit ihm auf den Führerstand zu kommen beim Umsetzen der Lok. Das war sehr beeindruckend und eine tolle Geste. Dafür bin ich sehr dankbar. Nach der Wende war ich auch öfter im Ostharz unterwegs und bereiste Strecken, die von der Stilllegung bedroht waren, z.B. auf der Reichsbahn V100 von Stolberg nach Berga-Kelbra. Die Strecke wurde später tatsächlich still gelegt und die Gleise wurden entfernt. Auch auf dem Schlüsselfelder Winkelmarkt können Sie mich regelmäßig antreffen, wenn die Bahn durch das Tal der Reichen Ebrach zockelt.

### **Was investieren Sie in ihr Hobby?**

In Geld kann man das nicht messen. Die Frage müsste vielmehr lauten: Was ziehen Sie aus Ihrem Hobby. Mich erfreut einfach das Ergebnis, wenn ich mit viel handwerk-



lichem Einsatz etwas Schönes schaffe.

Natürlich gibt es dabei auch ein schönes Ritual: Samstagnachmittag, wenn die Bundesliga auf Bayern 1 übertragen wird, werden bei mir die Gleise eingeschottert. Der 07er Sand steht bereit, es wird eine Mischung aus Wasser, Weißleim und ein bisschen Spüli gemischt und dann geht es los. Wenn die Sendung rum ist, dann liegen 1,5 m Gleis frisch eingeschottert bereit und müssen nur noch aushärten.

### **Konnten Sie Ihre Kinder für Ihr Hobby begeistern?**

Ja, eine meiner Töchter hat eine gewisse Affinität zur Bahn als Reisemittel. Aber wegen der Modellbahn, da hoffe ich auf meine Neffen.

**Lieber Herr Externbrink, wir danken Ihnen für das erfrischende Gespräch und wünschen Ihnen weiterhin viel Spaß mit Ihrem Hobby!**



Gertrud Metzner,  
Verwaltungsentwicklung

## Sport

### Basketball: „Nichts verbindet mehr als der Sport“



Das siegreiche Team der Stadt Bamberg wurde vertreten von Teamchef Roman Walter, Mathias Grafe, Markus Krapp, Helmut Maag, Christian Jelitte, Andre Fischer, Herbert Krapp, Johanna Wiltshcka, Rudi Lang, Matthias Zankl, Marius Knauer, Mathias Frank und Emanuel Böhm. Links im Bild Teambetreuer Rainer Hennemann.

### Basketballer siegen zum vierten Mal in Folge beim Motor-Nützel-Company Cup

Zum vierten Mal in Folge hat das Basketballteam der Stadt Bamberg in der Kategorie „Skoda-Fun“ den Titel geholt. Und das, obwohl die Mannschaft zum ersten Mal ohne ihren langjährigen Teamchef Alt-OB Herbert Lauer angetreten war, der sich als aktiver Spieler zurückgezogen hatte. Die Erfolgsgeschichte wurde erfreulicherweise auch unter dem neuen Teamchef Roman Walter fortgeschrieben: Die Mannschaft zog nach fünf Spielen ungeschlagen ins Finale in die Brose-Arena ein, wo sie das Team von Sontowski & Partner auf dem großen Feld mit einer überzeugenden Leistung und 33:13 Punkten besiegte.

Die gegenüber dem Vorjahr etwas veränderte Mannschaft mit insgesamt 13 Spielern hatte sich wieder in drei von Rainer Hennemann organisierten Trainingseinheiten gut vorbereitet. In der Vorrunde in der Aurachtalhalle in Stegaurach hatte das Team alle drei Spiele klar gewonnen und sich als Gruppensieger für das Viertelfinale qualifiziert. Dort besiegte es das Team von Kühne & Nagel souverän mit 41:16. Ein echter Prüfstein war das in der Graf-Stauffenberg-Turnhalle ausgetragene Halbfinale gegen die Mannschaft der Arbeitsagentur Coburg-Bamberg. Nach anfänglichem Rückstand konnte sich die Stadtmannschaft in die Partie kämpfen und zog mit einem 24:18-Sieg in das Finale ein, das sie souverän gewannen.

Bei der Siegerehrung am Abend überreichte Brose Bamberg Geschäftsführer Rolf Beyer den begehrten Siegerpokal. Als wertvollster Spieler der Kategorie „Skoda-Fun“ wurde bei seiner ersten Turnierteilnahme ein Spieler der Stadtmannschaft aus-



Im Bild (v.l.): Teambetreuer Rainer Hennemann, Emanuel Böhm, Teamkapitän Roman Walther, Marius Knauer, Bürgermeister Dr. Christian Lange, André Fischer und Johanna Wiltshcka.

gezeichnet: Marius Knauer, Auszubildender bei der Stadt Bamberg. Im kommenden Jahr ist es natürlich das Team-Ziel, den Titel erneut zu verteidigen.



Rainer Hennemann,  
Schulverwaltung

Für einen Sportbürgermeister gibt es nichts Schöneres als Ehrungsveranstaltungen für verdiente Sportlerinnen und Sportler. Und wenn es dann noch ein städtisches Team ist, dann ist der Tag perfekt“, betonte Bürgermeister Dr. Christian Lange beim Empfang für das Basketball-Team der Stadt Bamberg. Dieses hatte beim Motor-Nützel-Company-Cup zum vierten Mal in Folge den Sieg in der Kategorie der nicht-vereinsgebundenen Mannschaften gewonnen (siehe nebenstehender Bericht).

„Nichts verbindet die Menschen mehr als der Sport.“ Lange beglückwünschte alle Spielerinnen und Spieler und insbesondere den Auszubildenden Marius Knauer, der zum wertvollsten Spieler gekürt wurde.



Andrea Grodel,  
Pressestelle



## Sport

### Villacher Tennisteam war Gastgeber für die Bamberger Tennismannschaft

Und schon wieder waren zwei Jahre vergangen seit unserem letzten Besuch in Villach! Anlässlich des Villacher Kirchtages besuchten die städtische Fußballmannschaft und die städtische Tennismannschaft unsere sportlichen Freunde des Magistrats der Stadt Villach. Und wie immer war am Freitag bestes Tenniswetter, sprich, es war sehr sehr heiß auf dem Gelände des ASV Villach.

Gemeinderat Gerhard Kofler begrüßte uns auf der Anlage, hatte alles bestens vorbereitet und wünschte uns gute und interessante Spiele. Es waren auch wirklich gute Spiele, fair und unterhaltsam ausgetragen. Doch, wie fast immer in Villach, entschieden die Gastgeber die Wettkämpfe für sich und Villach gewann zwar knapp aber trotzdem mit 5:4. Am Ende des Tages war das Ergebnis jedoch zweitrangig, denn es war ein wirklich harmonischer Tagesablauf. Wie es nun schon üblich ist, klang dieser Tag mit einer Einladung auf der „Kaserin“ aus. Gemeinsam mit der Fußballmannschaft feierten wir – die beiden Niederlagen waren zweitrangig! Auf unsere Einladung werden wir im Jahr 2018 wieder eine Villacher Abordnung bei uns begrüßen dürfen.

Nun zum Schluss etwas in eigener Sache: Ich habe mich entschlossen die Organisation und Betreuung der städtischen Tennismannschaft abzugeben in jüngere Hände, die auch noch aktiv bei der Stadt Bamberg beschäftigt sind. Ich hoffe, dass der Tennissport bei der Stadt Bamberg weiterhin ein Teil des Behördensports sein wird und die geknüpften Freundschaften weiter gepflegt werden.



v.l.n.r.: Stephan Pfister (A31), Ralf Kuczera (A12), Elke Spörl (A45), Maria Metzner (A51), Christine Weber (Pension), Albert Dippold (432)



v.l.n.r.: Christian Rottmann (A31), Ralf Kuczera (A12), Maria Metzner (A51), Stephan Pfister (A31), Christine Weber (Pension), Marianne Schlauch (A10), Elke Zöcklein (A10)



Christine Weber

## Sport

### Mit Laufschuhen durch die „goldene“ Stadt



**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Bamberg besuchten im Rahmen der Städtepartnerschaft Prag**

Laufen verbindet – das durften wir am zweiten Septemberwochenende in Prag erleben. Wir, das waren zehn Sportbegeisterte der Laufgruppe der Stadt, waren in städtischer Mission unterwegs und stolz darauf.

Im Hotel wurden wir von Dorian Gaar, dem für die Internationalen Angelegenheiten zuständigen Mitarbeiter der Stadt Prag empfangen und anschließend in ein typisches Prager Brauhaus zum Mittagessen eingeladen und trafen dort auch schon zwei Läufer des Prager Laufteams. Dorian war für unser Rahmenprogramm zuständig und begleitet uns an diesen Tagen.

Gleich danach haben wir unsere Startunterlagen abgeholt. Ausgeruht und gut gestylt machten wir uns auf den Weg, um das Theaterstück „Der kleine Prinz“ im Prager Nationaltheater zu besuchen. Zum Glück gab es deutsche Untertitel, sonst wäre vielleicht der eine oder die andere von uns eingeschlafen.



Am Samstagvormittag stand dann eine etwas andere Stadtführung durch die goldene Stadt auf unserem Programm. Neklan Jun, unser Stadtführer, sättigte uns mit vielen Informationen über das wunderschöne Prag.

Um 17 Uhr waren wir zum gemeinsamen Fototermin mit dem Prager Bürgermeister Oldrich Lomecký und dessen laufbegeisterten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verabredet.

Bereits um 18:00 Uhr startete der 5 km Women's Run – nur für Frauen. Unser Lauf startete um 19:30 Uhr. zehn Läufer, zehn km – alle in super Zeiten. Stadtläufe mit dieser Distanz sind in der Regel schnelle Läufe, vor allem, wenn es keine nennenswerten Steigungen gibt und der Untergrund Asphalt ist. Die Ergebnisse spiegeln diese Tatsachen.



Ziemlich zufrieden sind wir nach der Abholung unserer Medaillen und Stärkung zurück zum Hotel gelaufen. Mit unserem ständigen Begleiter Dorian klang der Abend noch ziemlich lustig aus.

Wir sind alle sehr dankbar (besonders unseren Dienststellen), dass uns die Fahrt nach Prag ermöglicht wurde. Freundschaften wurden gepflegt, geknüpft und vertieft.



## Sport



Bamberger und Prager Stadtmitarbeiterinnen und -mitarbeiter vor dem Start (Bamberg in grünen Trikots)



So sehn Sieger aus!!



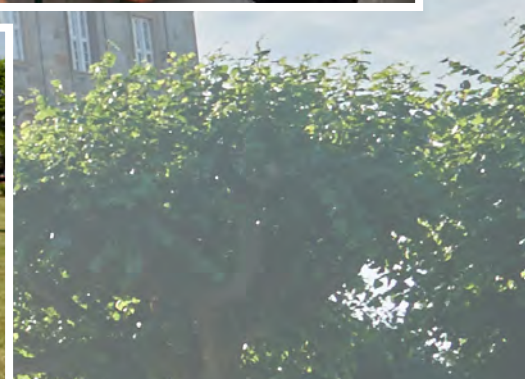
Kathrin Zwosta  
Straßenverkehrsamt



## Mitarbeiter-Sommerfest 2017









## ZEBRA-Rätsel

Beim Rätsel aus der letzten Ausgabe forderten wir Sie auf die Turnschuhträger beim Weltkulturerbelauf richtig zu ermitteln. Die richtigen Lösungen waren:

- 1 Michael Panzer
- 2 Silke Klotzek
- 3 Andreas Starke
- 4 Christian Lange
- 5 Ottmar Röckelein
- 6 Mario Pederzoli

Unter den vielen Einsendungen verlost wir zwei Entdeckerpässe, die die Geschäftsstelle des Forum Tourismus der Metropolregion Bamberg für die Verlosung zur Verfügung stellte und luden zwei Teilnehmer ein zu einer Führung mit Horst Gehringer, Leiter des Stadtarchivs, durch die Wunderburg ein.

Die beiden Entdeckerpässe gingen an Nina Daug, Amt 38/FW und Birgit Schönlein, Amt 51.  
An der Führung konnten teilnehmen: Maren Wirth, Amt 61 und Karin Steger, Amt 51.

### Natürlich gibt es auch diesmal wieder ein Rätsel, das Sie knacken können:

Hintergrund zum Rätsel:  
Für die elektrische Ausrüstung eines Entlastungsbauwerkes der städtischen Entwässerung benötigte der EBB diesen dort befindlichen Schaltkasten.

Da diese Kästen immer wieder die Begehrlichkeiten diverser Werbekleber wecken, wurde die Idee entwickelt, den Kasten selbst zu verzieren, verbunden mit der Hoffnung, die wilden Plakatierer damit abzuschrecken.

Wegen eines geeigneten Fotos wurde das Archiv kontaktiert und gemeinsam mit der Technischen Werkleitung entschied man sich für dieses Foto.

Jürgen Schraudner hat das Foto gedruckt und die Maler des EBB haben es aufgeklebt.

Noch scheint die Strategie aufzugehen.  
Ein echtes Gemeinschaftswerk.

Nun die Frage an Sie: Wo steht dieser Schaltkasten?

Finden Sie die Lösung und schicken Sie Ihre Ideen bis 31.12.2017 an die  
Redaktion ZEBRA, Heinrichsdamm 1, 96047 Bamberg  
oder per E-Mail an [zebra@stadt.bamberg.de](mailto:zebra@stadt.bamberg.de).

Unter allen Teilnehmern mit der richtigen Antwort verlosen wir folgende Gewinne:

Die Teilnahme an der Führung über das Gelände der Bundespolizei für zwei Mitarbeitende und den neuen Bamberg-Reiseführer „Art-Walk“, gespendet vom TKS.

Viel Glück!





## Internationales Netzwerkprojekt der Städtischen Musikschule:

Ein gemeinsames „Konzert für den Frieden“ am 16. Juli 2017 in der Konzerthalle mit Gästen aus den Bamberger Partnerstädten Rodez (Frankreich) und Esztergom (Ungarn).



Das Netzwerkprojekt: Bereits eine Woche vor dem Konzert reisten die französischen und ungarischen Gäste zu den gemeinsamen Proben an. Das offizielle Programm umfasste u.a. einen Empfang durch die Stadt Bamberg im Renaissance-Saal, die Besichtigung von Bamberger Instrumentenbauwerkstätten, einen Probenbesuch bei den Bamberger Symphonikern sowie einen Ausflug nach Bayreuth. Für weiteres hoch geschätztes inoffizielles Programm sorgten darüber hinaus mit Herzblut und persönlichem Einsatz die vielen Bamberger Chor- und Orchestermitglieder, Musikschullehrkräfte sowie die Bamberger Gastfamilien.

An diesem internationalen Netzwerkprojekt der Städtischen Musikschule waren insgesamt 150 Chorsängerinnen und -sänger sowie ein 80-köpfiges Symphonieorchester beteiligt. Auch auf lokaler Ebene wirkte hier ein Netzwerk mit: der Bamberger Kammerchor (Einstudierung Astrid Schön), „Chorissima Gundelsheim“ (Einstudierung Thomas Wolf), der Kantatenchor der Erlöserkirche (Einstudierung Martin Wenzel) und das verstärkte Jugendorchester Bamberg. Die Gesamtleitung hatte Martin Erzfeld, der Leiter der Städtischen Musikschule. Bei der Vorbereitung und Durchführung wurde er von zehn Lehrkräften und dem Sekretariat der Musikschule unterstützt. Wieder einmal mehr brachte Frau Riegelbauer vom Bürgermeisteramt unermüdlich ihre Hilfe und wertvolle Erfahrung bei der Durchführung der Projektwoche ein.

Das Konzert: Nach der Egmont-Ouvertüre von Beethoven, dem „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Mendelssohn (unter der Leitung von Astrid Schön) und dem „Dona nobis pacem“ aus der Messe h-moll von Bach erklang als das Hauptwerk des Abends „The Armed Man“ von Karl Jenkins. Den Opfern des Kosovo-Krieges gewidmet schildert es einerseits drastisch die Gräueltaten des Krieges, bringt aber andererseits auch den überwältigenden Wunsch nach einem unversehrten Leben in Frieden zum Ausdruck, also eine „Messe für Frieden“, wie es auch im Titel heißt. So lag es nahe, regionale Vertreter christlicher Konfessionen, des Judentums und des Islam um gesprochene Friedensbotschaften zu bitten. Erzbischof Dr. Ludwig Schick (kath.),



Regionalbischöfin Dr. Dorothea Greiner (evang.), Rabbiner Dani Danieli (israel. Kultusgemeinde) und Mehmet Cetindere (islamisch) waren der Einladung gefolgt und brachten ihrerseits Anliegen und Idee des Abends zum Ausdruck.

Netzwerkprojekte bis heute: Seit den 1980er Jahren pflegt die Städtische Musikschule regelmäßig Kontakte zu den Musikschulen der Partnerstädte Esztergom (Ungarn), Feldkirchen (Österreich), Rodez (Frankreich), Villach (Österreich) und Prag I (Tschechien) sowie nach Krakau (Polen) und Nagoka (Japan). 2005 war in Rodez in einem gemeinsamen Workshop die Idee entwickelt worden, ein internationales Netzwerk der Musikschulen der Partnerstädte Bambergs ins Leben zu rufen. 2007 wurde mit den „Carmina Burana“ von Carl Orff das erste große Projekt in Bamberg durchgeführt, das „Konzert für den Frieden“ ist das nunmehr siebte Projekt in diesem Rahmen. Dieses Netzwerk der Musikschulen ist ein schönes Beispiel für multilaterale Begegnungen: Durch das gemeinsame Proben und Musizieren, aber auch die gemeinsame Zeit bei Unternehmungen, Essen und Abendveranstaltungen entstehen Nähe und langandauernde Freundschaften. Und zu Recht stellt Frau Riegelbauer fest: „Gerade Projekte wie das Konzert für den Frieden zeigen, welche verbindenden Möglichkeiten Städtepartnerschaften entfalten können.“

Das Projekt wurde gefördert von der Stadt Bamberg, der Sparkassenstiftung und dem Förderverein der Städtischen Musikschule Bamberg sowie aus Bundesmitteln des Kinder- und Jugendplans.



Jürgen Roeder,  
Musikschule

## 10 Jahre Musik im Hain

Städtische Musikschule



Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Christian Lange feierten am Samstag, 23. Juli 2017 um 16:00 Uhr die Städtische Musikschule, der Bürgerparkverein und das Garten- und Friedhofsamt mit einem Musikfest gemeinsam das zehnjährige Bestehen der Konzertreihe „Musik im Hain“.

Dass die Städtische Musikschule auch im Hainpark musiziert, geht zurück auf einen Impuls der Stadt Bamberg: Anliegen war es seinerzeit, eine natur- und ortsverträgliche Nutzung des Musikpavillons im Hain anzuregen und zu unterstützen. Mit Blick fürs Wünschenswerte und Machbare, aber auch für das kleine Feine und Verträgliche hatten sich daraufhin der Leiter des Garten- und Friedhofsamts Robert Neuberth, der Bürgerparkverein unter der Federführung von Dr. Alfred Schelter in Zusammenarbeit mit Oliver Will vom Kulturamt und dem Leiter der Städtischen Musikschule, Martin Erzfeld, auf dieses Projekt verständigt. Seitens der Städtischen Musikschule freut man sich über die Möglichkeit, in dieser reizvollen Umgebung Schüler fördern und gleichzeitig auf eine konstruktive Art den Bürgerpark nutzen und erlebbar machen zu können.

Und dies ist wirklich gelungen, wie Bürgermeister Dr. Lange in seiner kurzen Begrüßungsrede feststellte. Denn es ist nunmehr das zehnte Jahr, in dem die Städtische Musikschule in Zusammenarbeit mit dem Bürgerparkverein und vor allem mit Unterstützung durch das Garten- und Friedhofsamt „Musik im Hain“ darbietet.

Und so wurde die Gelegenheit, es sich in dem schönen und anregenden Ambiente der alten Festwiese auf eine gesellige Art gemütlich zu machen und ein Picknick-Konzert zu genießen, von vielen Familien gerne genutzt. Pro Saison treten hier ca. 100 Musikschülerinnen und –schüler auf. Darüber hinaus nutzen auch andere in Bamberg beheimatete Musik-Ensembles diese wunderbare Möglichkeit.

Jürgen Roeder,  
Musikschule





## Solidarität mit Bedürftigen - Im Einsatz für Kinderhilfsprojekte

### Graf-Stauffenberg-Realschule



Im vergangenen Schuljahr 2016/2017 wurden an der Graf-Stauffenberg-Realschule wieder die traditionelle Solibrot-Aktion, die Weihnachtsfeier, „Plant-for-the-Planet“ und zahlreiche Aktivitäten rund um das Thema Fair Trade durchgeführt und somit ein Teil zur Solidarität mit den Armen und Bedürftigen beigetragen.

Das Projekt, welches unterstützt wird, ist Mabuhay, eine Bamberger Hilfsorganisation unter der Leitung von Norbert Engel. Schon seit Jahren engagiert sich die Graf-Stauffenberg-Realschule für Mabuhay. Auch im Schuljahr 2016/2017 gelang es wieder, eine stolze Summe für Mabuhay zu sammeln und an Herrn Engel weiterzuleiten, der damit philippinischen Kindern die Möglichkeit auf ein Zuhause, zur Schule zu gehen oder etwa medizinische Versorgung ermöglicht.

Bei der diesjährigen vorweihnachtlichen Feier fanden sich wieder zahlreiche helfende Hände für den guten Zweck. Zum einen wurden Darbietungen einstudiert, die in der kleinen Aula präsentiert wurden. Zum anderen bastelten einige Schülerinnen und Schüler aber auch Lehrkräfte, um das Angebot für



Bilder: privat

den Weihnachtsbasar herzustellen. StR Rudolf Dolles verkaufte wieder gemeinsam mit seinen Schülern fair gehandelte Waren am Fair Trade Stand. Auch für das leibliche Wohl war gesorgt, die Sportlehrer grillten Bratwürste und Eltern, Lehrer und Schüler stellten Kuchen bereit. So kamen am Ende 1702 Euro für die Mabuhay-Hilfe zusammen.

Im Rahmen des Projekts „Plant for the Planet“, welches nun zum vierten Mal stattfand, begab sich StRin Stephanie Klepke mit der Klasse 9a am 30. März 2017 in den Hauptsmoorwald. Nach der Begrüßung durch den Förster Dieter Bierlein und den Initiator Norbert Engel, bedankte sich Bürgermeister Wolfgang Metzner persönlich bei der Klasse für ihren Einsatz. Auf einer Lichtung wurden innerhalb von drei Stunden sachgemäß Baumsetzlinge gepflanzt. Insgesamt konnten mit Hilfe der städtischen Forstverwaltung 1000 Bäume in Bamberg gepflanzt werden. Parallel zur Pflanzaktion in Bamberg wurden auf den Philippinen ebenfalls 1000 Bäume gepflanzt. Beide Aktionen wurden von Norbert Engel koordiniert. Allerdings wird es immer schwieriger, Spenden für die 1000 Setzlinge zu sammeln. Jeder Setzling kostet 1 €. Für die benötigten 1000 € hatte Schulleiterin Marita Rother eine besondere Idee, die sie mit einigen Schülern und Schülerinnen in die Tat umsetzte. Gemeinsam häkelten und bastelten sie an einem großen Wandbild, auf dem das „Plant for the Planet“ Logo zu sehen ist. Am „Plant for the Planet“ Tag wurde das Wandbild enthüllt und fleißig Spenden gesammelt. Am Nachmittag wurden Herrn Engel die Spenden bei Kaffee und Kuchen feierlich überreicht.

Ein weiteres Highlight im Schuljahr stellte die Solibrot-Aktion dar. Wie jedes Jahr am Ende der Fastenzeit lieferte die Bäckerei Winkler an fünf Tagen der Schulwoche kistenweise Brote, die dann in den Klassen und an das Lehrerkollegium verteilt wurden. Wir wollten natürlich nicht nur das warme Laib Brot genießen, sondern uns für einen guten Zweck engagieren und uns am Spendenanteil für die Hilfsorganisation Misereor beteiligen. Wir unterstützen mit unserer Spende das Projekt „INDIEN: Kinderarbeit wirksam bekämpfen“. Damit können wir dazu beitragen, dass Mädchen und Jungen aus unmenschlichen Arbeitsverhältnissen befreit werden können. Unsere Spende finanziert Unterricht, Ausbildung und Hilfen für die Familien.

Die traditionelle Soli-Brot-Aktion unserer Schule erlöste in diesem Jahr 616,16 €.

Nicht nur die Schülerinnen und Schüler kauften und aßen eifrig die begehrten Brote, sondern auch die Lehrer, die sich insgesamt 61 Solibrote schmecken ließen.



Eva Schmidt,  
Graf-Stauffenberg-Realschule



## Bambados Pool-Party



Am Dienstag, den 21.11.2017 hieß es für uns, Anna Baumgärtner, Marcel Engelke, Jasmin Mayer und Corina Thummerer, ab ins Bambados zur Poolparty für Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren.

Gerne haben wir die ISO-Mitarbeiter, die Mitarbeiter der Stadtwerke Bamberg, die Jugendkontaktbeamten der Polizei, die Wasserwacht, die DLRG und die Bambados-Mitarbeiter bei der Aufsicht und Durchführung der Poolparty unterstützt.

Nach einer kurzen Einführung über unsere Aufgaben



durch Irma Schmidke von ISO e.V., ging es um 19:00 Uhr mit dem Einlass der partyhungrigen Jugendlichen los. Diese warteten schon einige Zeit sehnsüchtig vor den Türen auf den Startschuss.

In der Partyarea sorgten der DJ Finnlyner und der Auftritt der Band Bambägga für bombastische Stimmung. In der Sportsarea waren viele verschiedene sportliche Aktivitäten geboten. So gab es beispielsweise eine Baumstammhüpfburg, einen Arschbombencontest, Stand-up Paddling -angeboten vom Faltboot-Club Bamberg- und beim American Gladiator konnten die Teenies ihre Kräfte messen. Zudem konnten sich die Jugendlichen beim Rutschen austoben. Die „Halt-Bar“ lockte mit leckeren, alkoholfreien Cocktails, denn Alkohol war an diesem Abend natürlich tabu! Die Folgen von Alkoholmissbrauch konnten die Jugendlichen am AOK-Stand mit Promille-Brillen austesten.

In der Foto-Box hatte man die Möglichkeit den schönen Abend mit einem selbstgeschossenen, lustigen Foto festzuhalten.

Gegen 23:00 Uhr neigte sich dann die Party dem Ende zu. Insgesamt verlief die Feier reibungslos mit einer konstant super guten Stimmung.

Uns hat es so gut gefallen, dass wir selber gerne nochmal Teenies gewesen wären und empfehlen allen Auszubildenden/Anwärtern diese Feier in den nächsten Jahren tatkräftig zu unterstützen.



*Corina Thummerer und Jasmin Mayer, Anwärterinnen*



## Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der VHS Bamberg



Seit dem Herbstsemester 2012 werden in der Volkshochschule Bamberg Stadt unbegleitete minderjährige Flüchtlinge im Auftrag des Jugendamtes der Stadt Bamberg unterrichtet:

Mehrwiegend männliche Jugendliche im Alter zwischen 15 und 18 Jahren aus den verschiedensten Herkunftsländern (hauptsächlich Syrien, Iran, Irak, Afghanistan, Eritrea und Somalia) werden in Bamberg über die Jugendhilfe in Wohngruppen betreut und zum Erwerb von Grundkenntnissen in Deutsch in die VHS geschickt. Ziel der Maßnahme ist, die Jugendlichen fit zu machen für den Unterricht in einer der speziell für Flüchtlinge organisierten Klassen der Bamberger Berufsschulen. Sind die Jugendlichen unter 16 Jahre alt, werden sie in einer Mittel- oder Realschule integriert. Die Vorbereitungszeit in der VHS ist unterschiedlich lang. Auch eine Differenzierung der Lerngruppen ist dabei dringend notwendig:

Teilweise kommen Jugendliche zu uns, die noch nie eine Schule besucht haben: sie müssen zunächst lesen und schreiben lernen – und sie müssen das „Lernen lernen“.

Andere Schüler bringen eine relativ gute Schulbildung aus ihrem Heimatland mit, müssen aber die deutsche Sprache erlernen. Bereits im Vorkurs kümmern sich unsere Lehrerinnen und Lehrer auch um die notwendigen Grundkenntnisse in Mathematik – denn die werden beim Wechsel in die Schule auf jeden Fall gebraucht.

In den Berufsschulen I und II ist die VHS Bamberg Stadt zudem als Kooperationspartner in den Flüchtlingsklassen zur Berufsintegration dabei: mit einem Anteil von bis zu 20 Wochenstunden werden hier von VHS-Lehrkräften vor allem Fächer wie Deutsch, Mathematik, Geschichte-Sozialkunde-Erdkunde (GSE) sowie Ethik unterrichtet. Im Schuljahr 2013/2014 haben wir mit einer Klasse begonnen – im Schuljahr 2016/2017 waren bereits zehn Klassen in Kooperation zu betreuen. Die Schülerinnen und Schüler werden begleitend von Sozialpädagog/innen betreut: die Sozialpädagog/innen helfen ihnen, den Start in ihr neues Leben zu meistern. Dazu gehören unter anderem Angelegenheiten, die mit Behörden geregelt werden müssen – in Zusammenarbeit mit den gesetzlichen Vormündern – wie Vorbereitung zu den Anhörungen im Asylverfahren, Klärung der Aufenthaltsgestattung, Beantragung der Arbeitserlaubnis (die für die Ausbildung gebraucht wird).

Im Schulbetrieb sind die Sozialpädagog/innen auch zuständig für die Aufarbeitung und den Umgang mit besonders belastenden posttraumatischen Situationen, in welche die Jugendlichen aufgrund ihrer Erlebnisse im Heimatland oder auf der Flucht immer wieder geraten: die für das Erlernen der neuen Sprache, die Orientierung in den neuen Lebensverhältnissen so notwendige psychische Stabilität ist bei den meisten Jugendlichen leider nicht gegeben. Die Betreuer/innen müssen mit viel Feingefühl vorgehen, notfalls auch zu professioneller Therapie vermitteln.

Ein wichtiges Gebot ist es für alle Personen, die mit den Jugendlichen zu tun haben (Lehrer/innen, Betreuer/innen), auf die Jugendlichen behutsam zuzugehen, zu warten, bis eine/e Jugendliche/r so weit ist, sich zu öffnen und von ihren/seinen Erlebnissen zu erzählen. Das kann unter Umständen lange dauern und setzt auf jeden Fall einen vertraulichen Rahmen voraus. Deshalb soll die Atmosphäre im Unterricht so angenehm wie möglich sein, die Jugendlichen sollen sich angenommen und wohl fühlen. Auf der anderen Seite müssen wir aber auch darauf achten, dass die jungen Leute selbst sich so verhalten, dass möglichst keine Spannungen und Konflikte aufkommen. Unterschiedliche Religionszugehörigkeiten und unterschiedliche Herkunftsländer verlangen viel Toleranz und Respekt untereinander. Teil des Unterrichts ist es deshalb auch, die Regeln für das Zusammenleben hier in Deutschland auf Basis unseres Grundgesetzes zu vermitteln – und zu üben...

In den Berufsschulklassen brauchen die Jugendlichen viel Unterstützung bei der Berufsorientierung: Sie werden begleitet bei der Suche nach Praktikumsplätzen sowie in der Abschlussklasse bei der Anbahnung eines Ausbildungsverhältnisses. Junge Arbeitskräfte werden gesucht, das Angebot an Ausbildungsplätzen ist zurzeit groß und vielfältig. Dennoch müssen Betriebe die Bereitschaft zeigen, sich dieser – besonderen – Jugendlichen anzunehmen und sie auf ihrem Weg zum Berufsabschluss zu begleiten.

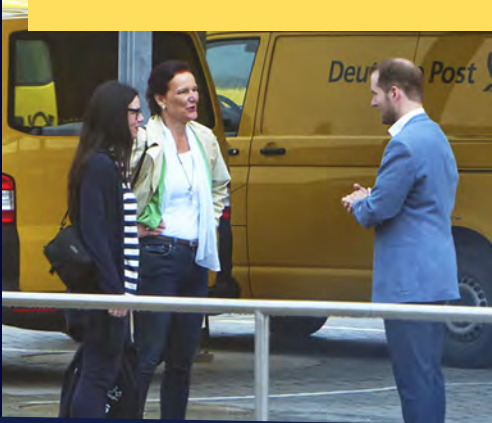
Auch in der Aufnahmeeinrichtung Oberfranken (AEO) wird seit dem Schuljahr 2016/2017 eine sogenannte Sprachintensivklasse betrieben. Hier werden Jugendliche ab 16 Jahren unterrichtet in Deutsch, zusätzlich gibt es auch hier eine sozialpädagogische Betreuung. Eine berufliche Orientierung wird leider nicht angeboten, weil davon auszugehen ist, dass die Jugendliche – und ihre Familien – keine gute Bleibeperspektive haben.

Wir können – mit einigem Stolz – berichten, dass unseren Flüchtlingen der „ersten Stunde“ schon ganz beachtliche Schritte in ihr neues Leben gelungen sind: Schulabschlüsse in Mittlerer Reife oder Quali, aber auch Ausbildungen in qualifizierten Berufen. Die Betreuung durch die VHS Bamberg dazu nicht unwesentlich beigetragen.

*Christine Sünkel,  
stellv. Leiterin  
der VHS Bamberg Stadt*



## besuchen



Dagmar Neumann und Ruth Vollmar im Gespräch mit einem Vertreter der DHL-Niederlassung in Bamberg.

Nur im direkten Kontakt erfahren wir, was die Unternehmen in Bamberg bewegt. Auch für OB, BGM und den Stadtrat organisieren wir regelmäßig Besuche vor Ort.

## besprechen



Das Team bei der wöchentlichen Teambesprechung. Im Hintergrund: Unsere vier Handlungsfelder mit den dazugehörigen Aufgaben.

Besprechungen - interne, externe, laute, leise, große, kleine, wichtige und weniger wichtige - gehören zu unserem Arbeitsalltag. Die Teamsitzung am Mittwoch ist besonders wichtig: Es ist der einzige Zeitpunkt, zu dem wir (i.d.R.) alle im Büro sind.

## laufen



Karolin Haltrich bepackt mit Roll-Up, Kamera und Infomaterial auf dem Weg zu einer Veranstaltung der Qualitätsinitiative Handel.

Wirtschaftsförderung findet nicht (nur) am Schreibtisch statt. 112 Unternehmensbesuche, rund 50 Veranstaltungen und drei Messen hielten die Wirtschaftsförderung 2016 am Laufen.

## Rat geben



Marion Wagner im Beratungsgespräch bei einer Informationsveranstaltung.

Existenzgründung, Fördermittel, neue Gewerbeflächen - zusammen mit Partnern, wie den oberfränkischen Kammern, beraten wir Unternehmen vor Ort, im Rathaus oder bei Veranstaltungen.

Was macht eigentlich...

## die Wirtschaftsförderung



## begleiten



Ruth Vollmar und Miriam Hohner beim Rundgang auf dem Lagarde-Campus mit der IHK für Oberfranken Bayreuth.

Wir begleiten die strategische Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Bamberg. In der Entwicklung des Lagarde-Campus sehen wir eine Chance für Unternehmen der zukunftssträchtigen Branchen IT und Gesundheitswirtschaft.



Yvonne Rössert bestückt den Übersichtsplan Baustellen.

Yvonne Rössert hat uns seit 2014 begleitet. Wir vermissen sie, seit sie im November ins Sozialamt wechselte.

## lächeln



Simone Ludwig-Konggann nimmt zusammen mit OB Starke die Urkunde zum Großen Preis des Mittelstandes entgegen.

Regelmäßige Leser des Rathausjournals und Nutzer unserer Sozialen Medien wissen es: Auf Fotos lächeln gehört für uns zum Job, um den Service der Wirtschaftsförderung bekannt zu machen und um für den Wirtschaftsstandort zu werben.

## locker bleiben



Claus Reinhardt und Karolin Haltrich vor einem Übersichtsplan der aktuellen Baustellen im Stadtgebiet.

Als Schnittstelle der Verwaltung zu den Unternehmen informieren wir die Gewerbetreibenden über aktuelle Baumaßnahmen. Bei den Betroffenen kochen hin und wieder die Emotionen hoch. Da hilft nur: Locker bleiben.

## reden



Miriam Hohner nimmt bereits vor dem Einschalten ihres PCs das erste Telefonat entgegen.

Wirtschaftsförderung bedeutet reden - in größeren und kleineren Runden, am Telefon, vor Publikum und mit allen, die sich über den Wirtschaftsservice Tel.: 87 13 13 bei uns melden.

## rödeln

Nach dem letzten Termin radelt Marion Wagner im Eiltempo zur Kita, um ihre Kinder Moritz und Karla abzuholen.

Wir bekämpfen den Fachkräftbedarf an der Wurzel. Alle Mitarbeiterinnen zusammen haben zehn Kinder. Drei der fünf Sachbearbeiterinnen arbeiten in Teilzeit, um das tägliche Rödeln zwischen Beruf und Familie zu bewältigen.



## Offene Ganztagsschule im Eichendorff-Gymnasium

„Heute hab' ich Englisch gemacht, gestern fast nur Mathematik“



Wenn man diesen Satz von einem erfahrenen, mittlerweile bereits pensionierten Lehrer hört, fragt man sich schon, was da los ist am Eichendorff- Gymnasium. Wie-so geht ein solch erfahrener Mann noch einmal in die Schule und befasst sich mit Mathematik der 5. Klasse? Ganz einfach, StD Hans Deuerling ist Mitglied im Team der Offenen Ganztagsschule. Jeden Nachmittag wird er von „seinen“ Kleinen in der Hausaufgabenbetreuung bestürmt, befragt und gelöchert. Aber es sind ja nicht nur seine Schülerinnen, sie „gehören“ auch den anderen Mitgliedern des OGS-Teams. Dipl.-Sportlehrerin Schabbehad und Pädagogik-Studierende Folz kümmern sich ebenfalls intensiv und liebevoll um die „Kleinen“.

Gerade für die Neuen an einer Schule ist es in den ersten Wochen schwer sich einzufinden. Und genau da kann das Angebot der Offenen Ganztagsschule die Schülerinnen abholen. Beim gemeinsamen Mittagessen spielt neben dem Sich-Austauschen die Zusammenarbeit und die Einhaltung von einfachen Regeln eine wichtige Rolle. Danach geht es dann, je nach Wochentag, in die Hausaufgabenbetreuung (s.o.) und anschließend in die betreute Freizeit, die liebevoll und in Absprache mit den Schülerinnen durchgeführt wird. Im Verlauf der ersten Wochen entsteht so ein Gemeinschaftsgefühl in der Gruppe und den Schülerinnen wird bewusst, dass sie ein festes Element in der Schulfamilie Eichendorff sind. Neben dieser gewollten Routine bleibt aber jeder Schülerin immer noch die Möglichkeit an alternativen Angeboten teilzunehmen. Tutorinnen, also ältere Schülerinnen, kümmern sich regelmäßig um die 5.-Klässlerinnen, es besteht die Möglichkeit am Wahlunterricht teilzunehmen oder aber auch an diversen Sportangeboten.

Dass dieses alles möglich ist, liegt natürlich vor allem an unserem engagierten OGS-Team, das sich sehr stark mit der Schule identifiziert und für die Schülerinnen zu einer wichtigen Anlaufstation geworden ist, aber auch am Entgegenkommen der Schulleitung und schulinternen Verwaltung, die kreativ und flexibel und mit viel Einsatz diese Vielfalt an Angeboten ermöglicht hat.

Und, wichtig zu erwähnen, ein besonderer Dank gilt der Stadt Bamberg, die ebenfalls sehr entgegenkommend, den Wünschen unserer Schule entspricht, und immer wieder gerne hilft, wenn der Schuh drückt. Gerade im Personalamt dürfte es viele Drähte geben, die unseretwegen heiß gelaufen sind.

Vielen Dank allen, die sich um uns gekümmert haben. All diese Komponenten führen dazu, dass bereits im ersten Jahr, trotz vieler kleiner Stolpersteine und Überraschungen, die Offene Ganztagsschule am Eichendorff-Gymnasium ein Erfolgsmodell geworden ist. 30 zufriedene Kinder können sich nicht irren. Und morgen? Wenn der Lehrer endlich fertig ist mit Englisch oder Mathematik, dann kommt die Freizeit: Basteln oder Leichtathletik? Schulgarten oder Basketball? Oder doch Schülerzeitung? Was ist mit dem Tutorenprogramm? Chor? Gemeinsames Lesen, Bewegung an der frischen Luft? Ja, auch die Schülerinnen haben es nicht leicht. Dank der Offenen Ganztagschule.



## Dream-Team

### Standesamt: "Drei (B)engel für Robert"



Zunächst möchten wir die drei Mädels als die „front-desk-girls“ des Standesamtes und als „winning dream-team“ der Urkundenstelle den ZEBRA-Lesern gerne vorstellen. Schließlich sind sie das Aushängeschild der Stadt Bamberg und Anlaufstelle für viele Bürger in verschiedenen Lebenslagen.

Irene Easley lernte ab 1970 als Verwaltungsangestellte bei der Stadt Bamberg. Nach ihrer Ausbildung 1973 kam sie bis Ende 1981 das erste Mal ins Standesamt bevor sie im Jahr 1982 zusammen mit ihrem Mann eine Amerikaauszeit einlegte und wieder 1999 das zweite Mal im Standesamt landete. Irene geht gerne in Nürnberg mit ihrer Nichte shoppen, mit ihren Freundinnen zum Griechen und im Sommer trifft man sie im Hainbad zum Relaxen an.

Im Herbst 2010 kam Sandra Zitto zum Standesamtsteam, die im Jahr 2000 bei der Stadt Bamberg als Verwaltungsfachangestellte lernte, danach aber erst sieben Jahre in der Infothek arbeitete. 2014 und 2016 war die Zusammenarbeit allerdings zweimal unterbrochen, da sie sich jeweils ein Jahr in Elternzeit befand. Sandra trifft sich am liebsten mit ihrer Clique an der Erba-Insel, oder zum gemeinsamen Koch-, Spieleabend mit privatem Weinhändler ;). Wenn sie mal kinderfreie Zeit hat, geht sie zum D&D Rollenspielabend oder mit Freundinnen zum Asiaten und danach meistens in die Sandstraße.

Bettina Feulner lernte von 1988 bis 1990 Apothekenhelferin und begann am 01. Februar 2011 als Quereinsteigerin im Standesamt Bamberg. Im Jahr 2012-2013 absolvierte sie ihren AL 1. In ihrer Freizeit geht Bettina gerne joggen, walken oder amüsiert sich anderweitig und trifft sich sehr gerne auf einen Kaffee und ein, zwei Sektchen mit ihren Freundinnen.

Die Mädels schätzen an ihrem Team am meisten den Zusammenhalt, sie lachen sehr viel und sind für jeden Spaß zu ha-

ben. Es ist keine trockene Arbeitsbeziehung sondern wirkliche Freundschaft entstanden. Sie können über alles miteinander reden - was die männlichen Kollegen als gackern bezeichnen - und sich auch mal anzicken. Was uns nach schwieriger Kundschaft wieder aufheitert ist unsere Motivationswand mit lustigen Sprüchen. Auch geht man im Sommer gemeinsam auf einen Keller und im Winter dann auf den Weihnachtsmarkt. Irene ist unser Morgenmuffel mit harter Schale und weichem Kern, Bettina unser super freundlicher Denglisch-Genie und Sandra der tollpatschige, geschmeidige, singende Sonnenschein.

Die Kolleginnen verbindet ein Erfolgsrezept: Jede dieser Damen (unter-)stützt ihre Kollegin – wo eben Not an der Frau ist. Und sollte mal eine der Damen mit dem falschen Fuß aufgestanden sein hilft ein Blick auf die versteckte „Motivationswand“ mit ihren aufmunternden Bildern samt Sprüchen und schon huscht ein Schmunzeln wieder über das Gesicht.

Mit diesen persönlichen Voraussetzungen bestens ausgestattet sind die taffen Damen vom Standesamt aber nicht nur für repräsentative Aufgaben gewappnet.

Wie der „Center“ beim Basketball spielen sie die Anliegen der Bürger den zuständigen Standesbeamten zu, damit diese dann zur Zufriedenheit der Bürger punkten können. Wo ist ein Kollege frei? Wer kann die gewünschte Beurkundung durchführen? Welche Termine sind noch verfügbar? Wer kann in einem speziellen Anliegen schnell weiter helfen? Das Standesamt hat Spezialisten für (fast) alle Fälle und wenn alle Stricke reißen weiß Amtsleiter Robert Strauß immer guten Rat.

Gerne geben die Damen aus der Schaltzentrale des Standesamts ihre Erfahrungswerte auch an den Kollegenkreis weiter. Im Ideenwettbewerb der Teambesprechungen findet ein reger Austausch statt. Jeder kommt hier zu Wort und kann sich einbringen. Da können aus den drei blonden Engeln auch mal Bengel werden und das ist auch gut so.

Nur wenn alle kräftig und harmonisch in die Pedale treten kann der Motor des Standesamts auf allen Zylindern rund laufen und volle Effizienz entfalten.

Der vierte Engel wurde im Mai 2017 hier willkommen geheißen und lebt ohne Smartphone eingeeigelt in einem Gartenhaus „Leben am Fluss“ und möchte nicht erwähnt und abgelichtet werden.



Jürgen Dicker,  
Standesamt

## Neue Amtsleiterin:

**Anita Schmidt, Amtsleiterin im Amt für Umwelt, Brand-, und Katastrophenschutz**



Anita Schmidt ist seit dem 01.02.2017 neue Amtsleiterin im Amt für Umwelt, Brand-, und Katastrophenschutz. Die sympathische Powerfrau aus Bamberg ist Beamtin im gehobenen nichttechnischen Dienst und hatte bislang schon viele Stationen innerhalb der Stadtverwaltung mit Erfolg absolviert. So war sie unter anderem im Ordnungsamt, in der Zentrale Bußgeldstelle, im Wohnungs- und Versicherungsamt, im Kämmereramt und im Schulverwaltungs- und Sportamt tätig. Zudem war sie von Oktober 1992 bis Mai 1998 gut 5 Jahre persönliche Mitarbeiterin des damaligen Rechts- und Wirtschaftsreferenten.

Auch privat steht Anita Schmidt für Erfolg und Beständigkeit. Sie ist stolze Mutter von 2 Söhnen und seit 20 Jahren glücklich verheiratet.

ZEBRA befragte sie zu ihren neuen Aufgaben, ihren Zielen und zu ihrem persönlichen Lebensmotto.

**Frau Schmidt, was hat Sie dazu bewegt, sich der neuen Herausforderung im Umweltamt zu stellen?**

*Ich bin dieses Jahr 50 geworden und war nun auch schon gut acht Jahre im SG Schulverwaltung und Sport, wo es mir außergewöhnlich gut gefallen hat! Trotzdem halte ich*

*es für gut beweglich zu bleiben. Damit meine ich nicht nur den nun längeren Weg zum Michaelsberg hoch, den ich fast täglich radle. Mit jeder Veränderung muss man sich neuen Herausforderungen stellen. Man lernt neue Menschen kennen, was ungemein bereichert. Man erweitert jedoch insbesondere auch sein eigenes Wissen und profitiert immer auch von dem bisherigen Tätigkeitsfeld. Nicht nur von dem Wissen, welches man mitnimmt, sondern auch von den guten Kontakten.*

*Ich kann es jedem nur empfehlen, auch wenn es schon einen gewissen Ruck braucht, sich aus dem gewohnten Umfeld zu lösen. Ich dachte mit 50 ist das eine gute Zeit. Wer weiß, ob man es später noch mal angreift und ob sich die Gelegenheit dazu gibt. Denn eine so interessante, wichtige und vielseitige Stelle, wie die der Leitung des Amtes für Umwelt, Brand- und Katastrophenschutz gibt es kaum noch einmal. Ich nenne in diesem Zusammenhang ganz bewusst den kompletten Amtsnamen!*

**Wie würden Sie einem Kind beschreiben, was Sie Ihre täglichen Aufgaben als Amtsleiterin des Amtes für Umwelt Brand und Katastrophenschutz sind?**

*In den ersten beiden Monaten im Umweltamt hätte ich gesagt „Ich helfe mit aufpassen, dass der Biber den Damm und die Bäume im Hain nicht kaputt macht.“ Nach fast neun Monaten im Amt tue ich mir schwer mit einer kurzen Antwort.*

**Was hat sich für Sie verändert und was ist gleich geblieben?**

*Verändert hat sich die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich von 40 auf 75 erhöht hat. Das bedeutet mehr Verantwortung für persönliche Belange, die ich auch sehr ernst nehme. Zudem ist dieser Bereich sehr viel technischer, was mich als nichttechnische Verwaltungsbeamtin teilweise vor Herausforderungen stellt. Gott sei Dank habe ich sehr liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die mir alles für mich Unverständliche geduldig erläutern. Gleich geblieben ist, dass ich wie schon in den vergangenen acht Jahren ein supernettes und gut qualifiziertes Team habe, auf das ich bauen kann.*

**Welche Eigenschaften muss eine Amtsleitung in Ihren Augen besitzen und welchen Führungsstil pflegen Sie?**



Eine Amtsleitung muss sich meiner Meinung nach ihrer Vorbildwirkung bewusst sein und entsprechend handeln. Alles was ich von meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verlange, sollte ich mindestens auch selbst einbringen.

Ich pflege einen kooperativen Führungsstil. Gerne diskutiere ich mit meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und bekomme dadurch sachliche Unterstützung von ihnen. Gerade in diesem sehr vielseitigen Bereich hier im Umweltamt erscheint mir das nicht nur sinnvoll, sondern erforderlich, denn ein einziger kann gar nicht alles wissen. Zudem halte ich die Zeit, die dieser Führungsstil erfordert, für gut investiert, denn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich dadurch – hoffentlich – auch besser angenommen. Entscheiden tue im Zweifelsfall letztendlich trotzdem ich. Dafür bin ich die Amtsleiterin.

Mir ist ganz wichtig, dass Anliegen ehrlich vorgebracht werden. Genauso handhabe ich es auch. Ohne Umschweife. Was geht ermögliche ich gerne. Was nicht geht, geht halt nicht. Wie einer meiner früheren Chefs immer sagte: „Das Leben ist kein Wunschkonzert“.

**Welche Ziele haben Sie sich für die kommenden Jahre gesteckt?**

Das Ziel für den Bereich „Umwelt“ ist ganz klar der Klimaschutz, wozu auch das große Thema „Elektromobilität“ gehört. Aufgrund der bisherigen Vorträge, die ich in den vergangenen neun Monaten miterleben durfte, meine ich, dass in diesem Zusammenhang auch der Naturschutz ein ganz wichtiges Aufgabenfeld ist. Ich denke hier z.B. an die Möglichkeit Starkregenereignisse durch Baumpflanzungen zu entschärfen u.Ä. Vieles was wir vor 30 Jahren noch belächelt haben, gewinnt meiner Meinung nach immer mehr an Bedeutung, auch wenn mächtige Menschen, wie Mr. Trump dies nicht wahrhaben wollen. Im Bereich Feuerwehr und Katastrophenschutz ist es mir ein Anliegen, mich dafür einzusetzen, dass dieser Bereich weiterhin zukunfts- und einsatzfähig ausgestattet wird. Hier sollte nicht gespart werden. Im Ernstfall geht es immer um Menschenleben, nämlich die derer, die gerettet werden müssen und die derer, die unter Einsatz ihres eigenen Lebens Menschenleben retten.

Mein persönliches Ziel ist es eine gute Amtsleiterin zu sein, insbesondere für meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, jedoch auch für alle anderen, auf die mein Tun Auswirkungen hat.

**Das neue Amt ist groß, das Aufgabenspektrum sehr umfangreich. Da bleiben Stress und Hektik bestimmt nicht aus. Wie entspannen Sie sich nach einem langen Arbeitstag?**

Da gibt es ein ganz festes Programm, welches ich nur aufgrund dienstlicher oder familiärer Termine sausen lasse. Mo.: Tanzkurs, Di.: Nordic Walking, Mi: Couch oder auf der Terrasse mit Musik im Ohr, Do.: Qui Gong, Fr.: Wirbelsäulengymnastik sowie allabendliche Gespräche mit meinen Söhnen. Im Übrigen entspanne ich gerne mal beim Wandern oder, bei schlechtem Wetter, in einer Therme oder noch besser auf Reisen. Am liebsten auf einem Schiff.

**Welches Lebensmotto beschreibt Ihre Einstellung am besten?**

Ein besonderes Lebensmotto habe ich eigentlich nicht. Ich bin ein sehr positiv eingestellter Mensch. Grundsätzlich gehe ich immer von dem Gelingen einer Sache aus. Ich versuche alles, was ich mache nicht halbherzig, sondern ordentlich zu machen. Mehr geht nicht. Ich gönne mir nach Möglichkeit auch jeden Tag eine Kleinigkeit. Das kann ein guter Cappuccino sein, eine Viertelstunde Ruhe in der Sonne, ein Mittagessen mit meinem jüngeren Sohn in der Pause ...

**Vielen Dank für das nette Gespräch! Wir wünschen Ihnen in Ihrem neuen Amt viel Erfolg, immer ein glückliches Händchen und viel Spaß bei Ihrer Arbeit!**

Michael Gerencser  
ZEBRA-Redaktion



## Ein Tag mit ...

### dem Garten- und Friedhofsamt

Die ZEBRA-Redaktion war sich in ihrer Redaktionssitzung einig, als es um die Rubrik „Ein Tag mit...“ ging. Ein Bericht über das Garten- und Friedhofsamt sollte es werden. „Bei Euch passiert doch immer etwas, Euer Tätigkeitsfeld ist sehr schön und abwechslungsreich“.

Dem kann ich nur zustimmen. Es gibt neben dem EBB und dem Garten- und Friedhofsamt wohl kaum eine andere städtische Institution, die ein so breitgefächertes Tätigkeitsfeld innehat.

Entsprechend umfangreich sind auch die Aufgaben des Garten- und Friedhofsamtes:

Ob Baumpflegearbeiten in schwindelerregender Höhe, die liebevolle Anlage und Pflege zahlreicher Grünanlagen, der Unterhalt der städtischen Sportstätten und der Friedhöfe, das Anlegen und Unterhalten von Spielplätzen, das Züchten und Pflanzen hunderttausender Blumen oder das Herstellen von Schalen, Gebinden und Sträußen - das Garten- und Friedhofsamt ist das ganze Jahr über unterwegs, um unsere Stadt noch attraktiver und lebenswerter zu machen.

Und sicherer. Hierzu gehören auch gefährliche Arbeiten wie das Entfernen der Gespinste des Eichenprozessionsspinners und das vorbeugende Spritzen von jährlich gut 700 Eichen gegen den Befall der Raupen des Spinners, bevor diese ihre giftigen Nesselhaare ausbilden und zu einer Gefahr für die Bevölkerung werden.

Auch außergewöhnliche Arbeiten wie das Aufstellen der Großkrippe am Schönleinsplatz und das Schmücken der

Altare an Fronleichnam zählen zu den vielfältigen Aufgaben des Amtes. Und zukunftssträchtige wie das Ausbilden von Landschafts- und Zierpflanzengärtnern.

Insgesamt unterhalten die 105 Mitarbeiter des Garten- und Friedhofsamtes über 300 ha Grünflächen, 30 Rasenspielfelder, 22 Bolzplätze, 108 Spielplätze, 17.000 Straßenbäume, vier Friedhöfe sowie zahlreiche Außenanlagen in Kindergärten, Schulen und anderen Institutionen. Eine Fülle an Aufgaben also. Und sie variieren je nach Einsatzort und Jahreszeit.

An einem typischen Herbstmorgen mache ich mich zusammen mit den beiden Fotografen des Stadtarchivs auf den Weg, um die Arbeiten unserer Mitarbeiter für den Bericht im Bild einzufangen.

Lange müssen wir nicht fahren, denn unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im gesamten Stadtgebiet zuhause.



Am Maxplatz gilt es, einige der Geranienpyramiden für eine Großveranstaltung zu versetzen



In der Amalienstraße sind unsere Baumpfleger dabei, die riesigen Kastanien zu schneiden.



Im Botanischen Garten werden durch die Kolonne Hain hundert neue Stauden gepflanzt.



In der Schlosserei gilt es, die verschlissenen Messer eines Großflächenmähers zu wechseln. Damit dieser schnell wieder einsatzfähig ist, packen Mäherfahrer und Schlosser gemeinsam an.





## Ein Tag mit ...

### dem Garten- und Friedhofsamt (Fortsetzung)



In der Stadtgärtnerei nebenan werden Schalen für eine Bestellung fertiggestellt.

In der Baumschule bepflanzt der Gärtnermeister mit seinen Auszubildenden die Pflanzkübel für die Lange Straße.



Einige Kilometer davon entfernt sind die Mitarbeiter der Kolonne Ost dabei, die Grünanlage am Fischerhofschlösschen zu pflegen.



Im Volkspark gilt es, den Sportrasen vor dem nächsten Fußballspiel zu mähen und zu kehren.



Am Michaelsberg ist die Kolonne Mitte dabei, die Wiesenflächen zu mähen. Aufgrund der steilen Hänge muss dies zum Großteil noch per Hand geschehen. Eine schweißtreibende Arbeit vor traumhafter Kulisse!



Im Hauptfriedhof sind die Mitarbeiter der Friedhofs-Kolonne dabei, ein Grab nach der Beisetzung wieder zu verfüllen. Auf den vier Bamberger Friedhöfen werden jedes Jahr über 850 Verstorbene beigesetzt.





Einige Kilometer weiter wird am Stadtarchiv eifrig gemäht. Aufgrund der vielen Rasenflächen setzt das Gartenamt hierbei auf größtmögliche Effizienz durch den Einsatz moderner Maschinen.

Die Anzahl der Fotostationen ließe sich weiter fortsetzen, doch die Zeit lässt dies leider nicht zu.

Die anfänglichen Bedenken der Fotografen, vielleicht nicht genügend Bildmaterial an nur einem Tag für diesen Bericht zu erhalten, haben sich schnell zerstreut. Kein Wunder angesichts der Fülle an Arbeiten, die das Garten- und Friedhofsamt Tag für Tag zu bewältigen hat.

Die Tatsache, dass unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Arbeiten bei Wind und Wetter mit einer beeindruckenden Präzision und Einsatzfreude erledigen, erfüllt uns als Amtsleitung mit Stolz. Ebenso wie das Lob der Bevölkerung über die städtischen Grünanlagen, Spielplätze und Friedhöfe.

Das ist es, was unseren Beruf so schön macht. Und so abwechslungsreich.

Ein Tag mit dem Garten- und Friedhofsamt neigt sich dem Ende. Doch schon am nächsten Morgen beginnt ein weiterer Tag mit vielen neuen Aufgaben. Eins ist sicher: uns geht die Arbeit sicher nie aus.

Michael Gerencser  
ZEBRA-Redaktion



## 32 Jahre beim PÜD

Norbert Reuß blickt zurück



**„Wir verteilen etwas, für das man keine Gegenleistung bekommt“**

Norbert Reuß ist 62 Jahre alt. Er konnte auf 32 Jahre beim Parküberwachungsdienst zurückblicken, als er im Dezember in die Freistellungsphase der Altersteilzeit eintrat. Bei der Firma Rewe begann er 1970 eine Ausbildung zum Groß- und Außenhandelskaufmann. Anschließend war er sechs Monate bei der Bayerischen Bereitschaftspolizei in Nürnberg. Es folgten elf Jahre Berufstätigkeit bei der Bamberger Firma Cavallo, bis er im Februar 1986 bei der Stadt Bamberg einstieg.

### Pionierarbeit wurde geleistet

Er ist der letzte der zwölf Pioniere im aktiven Dienst, die am 1. April 1986 ihren Dienst als städtische Parküberwacher antraten. Ihr Chef war damals Elmar Hübner und das Dienstgebäude befand sich in der Heiliggrabstraße. Geschult wurden die neuen Kollegen zu Beginn von Dieter Strattner und Karl-Heinz Welsch vom Personalamt. Im Anschluss an die Theorie gingen jeweils sechs Kollegen mit einem Polizisten für zwei Wochen auf Streife und wurden so auf ihren neuen Aufgabenbereich vorbereitet. Neue Kolleginnen und Kollegen, die später eingestellt wurden, konnten die Parküberwacher selbst einarbeiten. Die ersten Parküberwacher bekamen einen Arbeitsvertrag, der zunächst auf zwei Jahre befristet war, weil man erst beobachten wollte, ob die kommunale Parküberwachung sich zu einer Erfolgsgeschichte entwickeln würde. Kurz vor Weihnachten 1988 erhielten sie einen unbefristeten Arbeitsvertrag.

### Veränderungen in den vielen Jahren

Zu den Dienstbesprechungen in der Anfangszeit kam der Oberbürgermeister Paul Röhner persönlich vorbei. Der Arbeitsablauf hat sich seit damals grundlegend geändert: Zu Beginn gab es sehr viel Schreibarbeit zu erledigen. Alles wurde mit der Hand geschrieben und zum



Norbert Reuß, 3.v.l.

Beweis der jeweiligen Parksituation mussten unsere Kolleginnen und Kollegen Zeichnungen anfertigen. Auch eine tägliche Aufstellung der ausgestellten Verwarnungen wurde abends im Innendienst abgeliefert. Heute geht das alles mit dem Smartphone, das ist eine große Erleichterung

Zum Dienstantritt der städtischen Parkwächter 1986 war sogar das Bayerische Fernsehen nach Bamberg gekommen, denn es gab gerade einmal drei Städte in Bayern, die einen eigenen kommunalen Parküberwachungsdienst aufbauten: Erlangen, Regensburg und Bamberg.

Nur zur Erinnerung: bis 1985 gab es nur eine einzige Tiefgarage in Bamberg, die Altstadtgarage am Geyerswörthplatz. 1987 folgte die Schützengarage. Ab diesem Zeitpunkt konnten Parkplatzsuchende auf diese Möglichkeiten verwiesen werden.

Der Innerstädtische Ring existierte nur auf dem Reißbrett. Der Verkehr floss in beide Richtungen z.B. durch die Königstraße. Verständlich, dass ein Verkehrschaos nicht lange auf sich warten ließ, wenn ein Falschparker einen LKW behinderte. Da musste gehandelt werden, sonst wäre der Verkehr in der Innenstadt komplett zusammengebrochen.

Parkuhren waren zwar in großer Zahl vorhanden, hatten damals aber eine überwiegend dekorative Funktion, weil sie niemand benutzte, denn es wurde ja nicht kontrolliert. Zudem streikte im Winter wegen der Kälte oftmals die Mechanik, so dass die Parker eine willkommene Ausrede hatten: Die Parkuhr war defekt.

### Viele Beleidigungen mussten weggesteckt werden

Klar, dass es da heiße Diskussionen gab, wenn ein Falschparker ein Knöllchen überreicht bekam, dass er eigentlich gar nicht wollte und dessen Berechtigung er schon gar



nicht einsah. Aussagen wie: "Ihr versteckt euch ja hinter den Parkuhren und lauert uns auf", waren da noch harmlos. Im Übrigen gab es damals nur einen Kollegen, der überhaupt hinter eine Parkuhr gepasst hätte. Oftmals blieb es nicht bei einem Wortgefecht, schnell waren auch wüste Beleidigungen durch die Luft geschleudert. Erst als sich unsere Parküberwacher die Mühe machten, die verbalen Ausfälle zur Anzeige zu bringen, die Verursacher von der Polizei verhört wurden und sich dieses Verfahren herumsprach, stellte sich eine leichte Besserung ein und die Beleidigungen ließen nach. Viele Verfahren landeten damals vor dem Kadi, selbst wegen geringster Beträge gab es Streitereien bei Gericht. Es dauerte einige Zeit, bis sich die Bürger an die Situation gewöhnt hatten und einsahen, dass man sein Fahrzeug nicht mehr einfach irgendwo abstellen konnte. Die Zahl der Fahrzeuge war in den 80er Jahren sprunghaft angestiegen und das machte sich auch im Stadtbild bemerkbar.

Damals hatte unser PÜD häufig schlechte Presse. Erst mit der Zeit wurde es besser.

### Neue Aufgaben kamen hinzu

Die Aufgaben des PÜD wuchsen mit der Zeit ständig an und es kamen immer mehr Bereiche hinzu, die zu überwachen waren. Das erste Lizenzgebiet war das Karree zwischen Hainstraße, Ottostraße, Amalienstraße und Schönleinsplatz. Im Laufe der Zeit wurden die Gebiete immer weiter ausgedehnt.

In der Anfangszeit konnten sich die Mitarbeitenden untereinander absprechen und selbst entscheiden mit wem sie in den Außendienst gehen wollten. Damals durften sie für die Nachtschichten, die bis 23:00 Uhr liefen, auch immer den betagten Opel Kadett des Referenten nutzen. In den 32 Jahren haben sich viele Veränderungen eingestellt. Viele Vereinfachungen im Verfahren, aber auch viele Neuerungen, die es zu bewältigen galt, die mal ausprobiert und wieder verworfen wurden, haben unsere Kolleginnen und Kollegen bisher schon durchstehen müssen.

### Er würde es wieder tun

Dennoch würde unser Kollege Norbert Reuß wieder diesen Weg wählen, insbesondere, weil er weitgehend selbst bestimmen kann, wie er seine Aufgaben erfüllt. Die Entwicklung, dass er aufgrund gesundheitlicher Einschränkungen keine Nacht- und Sonderschichten mehr erfüllen muss, und täglich eine Stunde im Innendienst arbeitet, stellt für ihn eine große Erleichterung dar. Mit Sorge blickt er auf seine jungen Kollegen, die diese Möglich-

keiten nicht haben und täglich viele Stunden bei Wind und Wetter in der Stadt unterwegs sind.

### Er wird keine Ruhe geben

Norbert Reuß führt ein typisches Rentnerleben und hat keine Zeit mehr. „Nebenbei“ fährt er am Wochenende Taxi. Seine vier Enkel-Buben nehmen ihren Opa regelmäßig in Beschlag. Dazwischen kümmert er sich um seine betagten Eltern in Gaustadt. Auch ins Fitness-Studio oder zum Reha-Sport zum MTV geht er regelmäßig. Haus und Garten wollen gepflegt werden und die früheren Arbeitskollegen haben einen Stammtisch ins Leben gerufen, den er gerne besucht. Und wenn das alles zu viel wird, dann flüchtet er mit seiner Freundin in den Bayerischen Wald in die Gegend um Bad Füssing.

*Wir wünschen ihm alles Gute und einen wunderschönen Un-Ruhestand!*

Gertrud Metzner,  
Verwaltungsentwicklung



## Dä Reidä maand...



Cartoon: Alexander Derra / Bürgermeisteramt

## Dienstjubiläen



### 25jähriges Dienstjubiläum von Robert Adams, Entsorgungs- und Baubetrieb

Den Sprung über den großen Teich gewagt

Robert Adams ist in Tampa in Florida geboren. Seine Kindheit und Jugend verbrachte er in Texas, Illinois und in Washington, USA.

1976 verpflichtete er sich für drei Jahre bei der US-Armee und wurde als Panzer- und

Lastwagenmechaniker in Bamberg stationiert. Nach der Armee blieb er hier wohnen und pendelte täglich nach Nürnberg, wo er zwölf Jahre bei einer Gas- und Wasser-Installationsfirma arbeitete.

Im Juni 1992 fing er im damaligen Baubetriebsamt als Kanalarbeiter an. 1992 schaffte man dort die erste Kamera an zur Überprüfung der Kanäle. Im April 1994 wurde ihm eine Stelle im Kanalunterhalt übertragen. Weiterbildungen absolvierte er im April 1999, wo es um Abwasser und Gewässerschutz ging und im März 2011 zum Thema Güteschutz Kanalbau.

Robert Adams bedient mit seinem Kollegen das Kamera-Fahrzeug zur Überprüfung der Kanäle. Die Hauptaufgabe heute ist die Untersuchung der Kanäle in der Stadt mit der Kamera, die sog. „Befahrung“.

Einzelheiten zum Aufgabenbereich unseres Jubilars können Sie in ZEBRA 32 nachlesen, denn da gewährt uns Herr Adams zusammen mit seinem Kollegen Norbert Schneider einen Blick in die Bamberger Unterwelt.

Die Aufgaben umfassen alle Tätigkeiten die im Kanalunterhalt anfallen. Auch im Winterdienst ist er im Einsatz. In der Freizeit geht er gerne mit seiner Frau im Hain spazieren. „Es ist sehr gepflegt und immer wunderbar angepflanzt. Da haben die Gärtner das ganze Jahr viel zu tun“, stellt Robert Adams zufrieden fest.

Die Hobbys unseres Dienstjubilars sind Fotografieren und Taekwondo. Er besitzt den Schwarzen Gürtel – 3. Dan. In dieser Sportart trainiert er mit seinem Kollegen Stefan auch Kinder und Schüler beim RSV Drosendorf. Die Aktiven sind eine Gruppe von ca.15 Personen zwischen 6 und 60 Jahren. Die Trainer lassen auch mal einen der Schüler das Training halten, für 15 -30 Minuten. So bekommen

die jungen Leute einen Eindruck davon, wie es ist vorne zu stehen und die Übungen zu gestalten. „Wir versuchen ein hartes Training zu machen, aber auch der Spaß kommt bei uns nicht zu kurz“, führt unser Jubilar dazu aus.



### 40jähriges Dienstjubiläum von Rüdiger Hagen, Müllheizkraftwerk

Rüdiger Hagen begann seinen Werdegang 1977 bei der Stadt Bamberg als Anwärter für den mittleren Verwaltungsdienst. Nach der Ausbildung leistete er seinen Wehrdienst ab. Die nächsten dreieinhalb Jahre danach verbrachte unser Jubilar als junger Kassenprüfer im Rechnungsprüfungsamt.

Aus dieser Zeit gibt es auch eine nette Anekdote zu berichten:

Seine Tätigkeit als Kassenprüfer trat er mit Anfang 20 an. Das war für einen städtischen Rechnungsprüfer damals ungewöhnlich jung. Seine Kollegen im Amt waren alle über 50 Jahre alt. Zu seinen Aufgaben gehörte es auch, die Kassen der Schulen zu prüfen. Eines Tages war das ETA-Hoffmann-Gymnasium an der Reihe. Unser Jubilar begab sich auf den Berg und meldete sich ordnungsgemäß im Sekretariat zur Prüfung an. Von der Sekretärin wurde er erstaunt und ungläubig gemustert. Sie meldet das Anliegen unseres Kollegen dem Direktor. Aufgrund des Zeitraums hielt der Chef der Schule das Auftreten des außergewöhnlich jungen Kassenprüfers für einen Abturscherz, wollte kein Spielverderber sein und ließ sich ordnungsgemäß den Dienstausweis des vermeintlichen Scherzkekses zeigen. Als dieser einen täuschend echt wirkenden Ausweis mit Dienstsiegel und Unterschrift des Herrn Oberbürgermeisters aus der Tasche zog, wusste sich der Direktor nicht mehr zu helfen und fragte umgehend im Rechnungsprüfungsamt nach, ob denn das mit der Kassenprüfung auch tatsächlich seine Richtigkeit hätte. Natürlich bestätigte man das im Amt. Mit der ausdrücklichen Bitte um Nachsicht ermöglichte der Direktor dem jungen Prüfer die Erfüllung seines dienstlichen Auftrages.



## Dienstjubiläen

Im Anschluss ans Rechnungsprüfungsamt folgten fünf Jahre als Sachbearbeiter im Sozialamt. Und seit 1989 ist er im Müllheizkraftwerk als Kämmerer im Einsatz, wo er auch die Modulare Qualifikation für die dritte Qualifikationsebene durchlaufen konnte.

Die Freizeit nutzt unser Jubilar eifrig mit interessanten Hobbies:

Als Mitglied im BMW z3 Roadster Club lebt er seine große Leidenschaft für Autos aus und lernte dabei außerdem seine Freundin Annette kennen. Ebenso gerne geht er zum Salsa-Tanzen. Italien reizt ihn so sehr, dass er nicht nur das Land gerne bereist, sondern auch die Sprache gelernt hat.

Und als Fan des Clubs gilt für ihn das Motto „Liebe kennt keine Liga“.



### 25jähriges Dienstjubiläum von Klaus Leikauf

Klaus Leikauf absolvierte von 1968 bis 1971 eine Ausbildung zum KFZ-Mechaniker bei der Firma Müsch. Nach der Ausbildung blieb er noch kurz in der Firma, absolvierte dann seinen Wehrdienst und wechselte 1975 zur Bayerischen Milchversorgung, wo er zunächst in Bamberg und Neumarkt und dann in Nürnberg als Maschinenführer tätig war. Von 1986 bis August 1993 war er Textilarbeiter im Farben- und Chemikalienlager bei der Erba. Seit Mitte August 1993 ist unser Jubilar im EBB als Kanalarbeiter im Einsatz.

In seiner Freizeit unternimmt er gerne Städtereisen mit der Bahn, wandert bevorzugt in den Allgäuer Alpen und fährt mit dem Rad. Außerdem spielt er Schafkopf. Als Tierfreund besitzt er zwei Katzen.

### 25jähriges Dienstjubiläum von Petra Möhrlein, Infothek



#### Verbindung manchmal mit Hindernissen

Petra Möhrlein absolvierte nach dem Wirtschaftsschulabschluss ihre Ausbildung zur Bürokauffrau bei der Firma Elektro-Kaim in Bamberg. Am 1. April 1990 trat sie ihren Dienst als Telefonistin und Pförtnerin in der damaligen Nervenlinik St. Getreu an. Von Ende November 1990 bis zu ihrer Elternzeit für ihren Sohn Matthias im Juli 1999 leistete sie ihren Dienst in der EDV im Rathaus Maxplatz. Ab 1.10.2004 startete sie in Teilzeit im Schloss Geyerswörth im Sozialamt beim damaligen Chef Georg Hofmann. Zum 1.01.2005 wechselte sie in die neu gegründete Arbeitsagentur ARGE. Seit April 2005 schließlich leistet sie ihren Dienst als Telefonistin in der Infothek des Rathauses Maxplatz.

Ihre Aufgabe ist es, die Telefongespräche so gut wie möglich weiter zu vermitteln, manchmal auch mit einigen Hindernissen.

## Dienstjubiläen

### 25jähriges Dienstjubiläum von Karin Rinn, Personal- und Organisationsamt



Karin Rinn (im Bild vorne) ist auch nach 25jähriger Berufstätigkeit ins Gelingen verliebt! Ihre vielfältigen Berufserfahrungen bei fünf Arbeitgebern zeigen: „Das Geheimnis des Könnens liegt im Wollen“ (Aristoteles) und „Das Geheimnis des Erfolges ist, den Standpunkt des Anderen zu verstehen“ (Henry Ford).

#### Heimat im Südwesten...

Geboren wurde die Vierundvierzigjährige in der sonnenverwöhnten Münsterstadt Freiburg im Breisgau. Gemeinsam mit ihren beiden Schwestern wuchs sie im umliegenden, zauberischen Dreisamtal auf. Nach dem Abitur absolvierte sie ab 1.9.1992 eine vierjährige Ausbildung im gehobenen nicht-technischen Verwaltungsdienst mit Praxiszeiten bei der Gemeinde Kirchzarten, dem Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald sowie einem Studium an der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl. Anschließend studierte sie im Rahmen eines Magister-Aufbaustudienganges „Kulturmanagement“ an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Spannende Praxiseinblicke gewährten ihr Praktika bei der Stadt Karlsruhe (Projekt „Europäische Kulturtag“), dem ZDF in Mainz (Redaktion „Geschichte und Gesellschaft“) und der Stella Musical Management GmbH in Essen (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für das Webber-Musical „Joseph and the Amazing Technicolour Dreamcoat“). Schnell war klar: Das Theater hatte es ihr angetan! Die Kulturbegiertere schrieb ihre Magisterarbeit zum Thema „Die Besucher im Rampenlicht!“ und entwickelte - am Beispiel des Badischen Staatstheaters Karlsruhe - eine Marketingkonzeption für öffentliche Theater.

#### Branchenübergreifendes in Szene setzen...

Karin Rinn nutzte die Freiheit der ungebundenen Jahre für vielfältige Berufserfahrungen, die ihr heute in der Personal-

arbeit für die Stadt Bamberg nutzen. Ihre erste Stelle führte sie an das älteste städtische Theater Deutschlands, das Ulmer Theater. In diesem Dreisparten-Haus - mit eigenen Ensembles für Oper/Operette, Schauspiel und Ballett - leitete sie den Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Marketing“. Später wechselte sie - der Liebe wegen - in ihre südbadische Heimat. Dort ließ sie sich zur „zertifizierten Wirtschaftsförderin (VWA)“ ausbilden. Sie engagierte sich zunächst für die Wirtschaftsregion Offenburg / Ortenau im Standortmarketing und später als „Referentin Wirtschaftsförderung“ für die Freiburg Wirtschaft & Touristik GmbH. Zwischenzeitlich verheiratet folgte die Freiburgerin ihrem Mann auf die schwäbische Zollernalb. Dort leitete sie bei der Balingen Firmengruppe Schäfer Fashion GmbH & Co. KG den Bereich „Presse- und Öffentlichkeitsarbeit / Social Sponsoring“. Wo Karin Rinn früher Opern, Schauspiele und Standorte vermarktete, setzte sie jetzt Tag- und Nachtwäsche der Marken TOM TAILOR, CECEBA, GÖTZBURG und MARGRET in Szene. Mit anderen Worten: sie blieb ihrem Handwerk - branchenübergreifend - treu.

#### Der Mensch im Mittelpunkt...

Berufsbedingt zog Karin Rinn mit ihrer Familie nach Oberfranken und wechselte am 1. Juni 2008 zur Stadt Bamberg. Im Personal- und Organisationsamt ist sie für den Aufgabenbereich „Interne Kommunikation / Familien-Service“ verantwortlich und unterstützt den Amtsleiter bei besonderen Aufgaben. Als berufstätige Mutter zweier Söhne (12 und 10 Jahre) - ohne Verwandte vor Ort - kennt sie die tägliche Herausforderung, Familie und Beruf zu vereinbaren. Mit Engagement und Leidenschaft arbeitet sie für's städtische Personal und baut - gemeinsam mit anderen - die interne Familienfreundlichkeit und Mitarbeiterorientierung der Arbeitgeberin Stadt Bamberg kontinuierlich aus. Sie berät Mitarbeitende, die Familie bzw. Pflege-/Betreuung mit dem Beruf vereinbaren möchten und initiierte eine Qualifizierung der städtischen Führungskräfte zum Thema „Effizientes, familienbewusstes Führen“. Die Kraft der Sprache, beispielsweise im Umgang mit Gästen, Mitarbeitenden und Vorgesetzten oder beim Verfassen von Texten und Reden, liegt ihr besonders am Herzen!

Mittlerweile ist ihr auch die oberfränkische Seele, Kultur und Sprache weitgehend vertraut, so dass sie nur noch selten in Langenscheidt's „Fränkisch für Anfänger“ reinspitzen muss. Das Theater hat die Jubilarin übrigens nie ganz losgelassen... zumindest als Abonnentin verfolgt sie den spannenden Wandel am ETA Hoffmann Theater.



## Dienstjubiläen

### 40jähriges Dienstjubiläum Ottmar Röckelein, EBB



Am 1. September 1977 begann ich eine Lehre als Bau-schlosser beim damaligen Baubetriebsamt der Stadt Bamberg. Die Werkstatt des Baubetriebsamtes war zu der Zeit noch am Heumarkt, dort, wo heute die Bibliothek der Uni steht. Unser Amtsleiter war Herr Schirmer und der Baudirektor, von uns kurz Baudi genannt, war Herr Seifert. Herr Schirmer wohnte damals auf dem Areal der Kläranlage und machte jeden Morgen einen Rundgang durch die Werkstätten des Amtes. Deswegen wurde er natürlich auch mitversorgt, wenn ein Jubiläum in der Werkstatt anstand. Für diese Zwecke wurden die Werkstätten extra ausgeräumt, geputzt und auf Hochglanz gebracht. Wegen meiner langen Betriebszugehörigkeit habe ich schon viele Chefs und viele Jubiläen erlebt. Das habe ich zu Beginn meiner Lehre so nicht erwartet. Überhaupt gab es für mich immer wieder mal Dinge, die ich so nicht erwartet hatte, z.B., wenn Geburtstage im Baubetriebsamt gefeiert wurden, dann musste ich als Stift den Ausschank übernehmen. Auch das war Teil meiner Ausbildung.

Nach dem Abschluss meiner Lehre 1980 überreichte mir mein Ausbilder Josef Bernhard meinen Gesellenbrief und gleichzeitig wurde ich bei der Stadt Bamberg fest angestellt. In den vergangenen 40 Jahren habe ich viele Schlosserarbeiten ausgeführt, die ich heute noch immer wieder im Stadtgebiet sehe und vor allem auch auf dem Michaelsberg.

Durch meinen langjährigen Arbeitskollegen, Ziehvater und Mentor Karl Schneider kam ich nach und nach dazu mich um die sog. bewegliche Beschilderung zu küm-

mern. Absperren von Straßen und Baustellen, Absichern von Gefahrenstellen und Veranstaltungsorten waren Aufgaben, in die ich langsam hineinwuchs. Als Karl Schneider dann in Rente ging, übernahm ich seinen Posten und übe die Aufgaben bis heute aus.

Die 40 Jahre vergingen wie im Flug. Bei meinen vielen unterschiedlichen Aufgaben lernte ich viele Leute kennen und schätzen und mit einigen entstanden sogar wertvolle Freundschaften.

Durch meine Laufleidenschaft und den Weltkulturerbe-lauf lernte ich viele städtische Kolleginnen und Kollegen kennen und so war es nur eine Frage der Zeit, bis sich ein festes städtisches Laufteam bilden würde. Mit meinem langjährigen Arbeitskollegen und Laufpartner Michael Panzer schafften wir die Herausforderung und richteten einen festen Lauftreff ein, den wir beide auch zuverlässig leiten.

Anfangs gab es per E-Mail immer regelmäßige Laufberichte gratis dazu. Vielleicht können wir diese schöne Tradition in der Zukunft ja auch mal wieder beleben. Einige Läufer warten schon darauf.

Der Lauftreff ist seitdem auch ein Angebot des Behördensports der Stadt Bamberg. Darauf bin ich sehr stolz, denn immer montags um 17:30 Uhr findet sich eine stattliche Zahl an städtischen Kolleginnen und Kollegen am Treffpunkt (im Sommer am Sportstadion in Gaustadt, im Winter am Parkplatz Ochsenanger) ein und wir laufen in lockerer Atmosphäre durch unsere wunderschöne Stadt und die angrenzende Natur. Spaß und Unterhaltung jedenfalls sind uns beim Laufen ebenso wichtig, wie das richtige Maß an sportlicher Herausforderung.

Deswegen laufen wir auch immer in zwei Gruppen: eine für flotte Läufer und eine für die Gemütlichen. Unser Lauftreff ist inzwischen auch schon über die Grenzen der Stadtverwaltung hinaus bekannt und beliebt, so dass wir auch immer wieder Gäste von der DJK Gaustadt und andere dabei haben, stets nach dem Motto: Jeder ist Willkommen – Teilnahme kostenlos – Spaß garantiert!

## Dienstjubiläen

### Elke Spörl aus dem Kulturamt feierte 40jähriges Dienstjubiläum



Am 01.09.1967 (das sind jetzt 50 Jahre) bin ich in den Dienst der Stadt Bamberg getreten. Meine erste Ausbildungsstätte war die Stadtbücherei, woraus sich meine bis heute andauernde Lesesucht erklärt. Ich durfte dort ein ganzes Jahr verweilen, weil die damalige Büchereileitung nicht mehr alle halbe Jahr einen neuen Lehrling ausbilden wollte. Also hieß es ein ganzes Jahr Bücher ausleihen, einsortieren, einbinden, „klopfen“ (d.h. alle Bücher mussten am Abend immer in einer Reihe auf der Kante vom Bücherregal ‚stramm‘ stehen).

Nach der Stadtbücherei kam ich ins Ausgleichsamt in den Räumen der heutigen Villa Dessauer. Dort verblieb ich die restliche Zeit meiner Ausbildung.

Meine erste Dienststelle als Verwaltungsangestellte war das Rechnungsprüfungsamt. Dort habe ich bis zu meinem „Kinderurlaub“ die Berichte der Rechnungsprüfer mit einer elektrischen Schreibmaschine getippt, seitenweise und fehlerfrei mit drei Durchschlägen (kein Ausbessern war auf den Berichten erlaubt!!!). Da es zu dieser Zeit noch keinen Erziehungsurlaub bzw. keine Elternzeit gab, bin ich 1981 aus dem Dienst ausgeschieden, um mich um die Erziehung meiner beiden Kinder zu kümmern.

1991 kam der Gedanke wieder zu arbeiten und ich bewarb mich bei der Stadt Bamberg für eine Halbtagsstelle. Ich erzählte dem damaligen Amtsleiter vom Kulturamt (den ich noch als Rechnungsprüfer gut kannte) von meinem Vorhaben. Darauf sagte er: „Ich suche eine Halbtagskraft.“ und schon war ich wieder bei der Stadt Bamberg eingestellt und zwar im Kulturamt.

Zu Beginn wurde mir klar, welcher „Kulturbanause“ ich eigentlich war. Ich kannte die wenigsten Chöre, Orches-

ter, Kapellen, Theater- und Kleinkunsth Bühnen, Kunst-, Literatur- und Musikvereine, Museen und Galerien, die Bamberg aufzuweisen hat. Eigentlich wäre ich als Tochter einer „Sportlerfamilie“ im Sportamt besser aufgehoben gewesen. Aber ich habe eifrig gelernt und meine Liebe für Kunst und Kultur in Bamberg gefunden.

Die Jahre bis heute sind zu schnell vergangen, ich habe jetzt das 40jährige Dienstjubiläum gefeiert und bin immer noch im Kulturamt.

26 Jahre Kulturamt, d.h.

- vier verschiedene Amtsleitungen
- vier Bürgermeister und
- viele wechselnde Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zahlreiche Freundschaften sind im Laufe meiner Dienstzeit bei der Stadt Bamberg entstanden und ich konnte auch meinen Freizeitaktivitäten Skifahren und Tennisspielen nachgehen.

Ich habe bis heute noch keinen Tag im Kulturamt, bzw. bei der Stadt Bamberg, bereut. Aber ich hüte seit kurzem auch ein kleines Geheimnis über das ich noch nicht sprechen darf. Es hat aber mit einem „Maßband und einer Schere“ zu tun.

### 25jähriges Dienstjubiläum von Andrea Schwarze, Stadtplanungsamt



Am 01.09.1992 begann ich als eine des ersten Jahrganges meine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten, welche die Stadt Bamberg erst seit dem Jahr 1992 ausbildet. Von etwa Juli 1995 bis Ende Dezember wurde ich im Straßenverkehrsaufsichtsamt eingesetzt und bin seit dem 01.01.1996 im Stadtplanungsamt. Die Tätigkeit ist dort immer spannend geblieben, da sich die Aufgaben im



## Dienstjubiläen

Laufe der Zeit immer wieder verändert haben. Die lustigsten Begebenheiten dort im Vorzimmer: Eines Morgens lag der Außenspiegel unseres Dienstwagens ohne jeglichen Kommentar auf meinem Schreibtisch. Ein andermal wurde der Dienstwagenschlüssel mit einem Knick im 90 Grad Winkel abgegeben, wohlge- merkt, ohne dass dieser abgebrochen war. Zusätzlich zu meinen Aufgaben im Stadtplanungsamt bin ich nun in der vierten Wahlperiode als Personalrätin tätig. Begonnen habe ich als Jugend- und Auszubilden- denvertretung und bin jetzt die Vorsitzende des örtlichen Personalrates Baureferat.

### Robert Strauß, Leiter des Standesamtes, feierte 40jähriges Dienstjubiläum



#### „Ein Offizier im Dienste der Herzen“

Ich wurde in Bamberg geboren, mein Heimatort war Vie- reth. Im Jahre 1969 wechselte ich ins Clavius-Gymnasium Bamberg.

Im Auswärtigenzimmer bereitete ich mich mit meinem jet- zigen Chef, Ralf Haupt, vor dem Unterricht durch Erlernen des Schafkopfspiels auf das Abitur vor. Man trifft sich min- destens zweimal im Leben.

Es folgte die Einberufung zum Wehrdienst (W15) und zum 1.07.1977 zur 1.Bayerischen Gebirgsjägerdivision. Dies kam mir ungelegen. Bei meiner sofortigen Vorsprache im Kreis- wehrersatzamt in der Weißenburgstraße hörte ich die häufig gestellte Frage „Verwandt oder verschwägert mit FJS?“. Meine Antwort: „Das geht Sie nichts an.“, verun- sicherte den Oberinspektor. Mein Einberufungsbescheid wurde zurückgenommen.

Ich „stellte“ mich dann doch freiwillig und wurde am 3.10.1977 zum Grundwehrdienst nach Roth bei Nürnberg,

Luftwaffenausbildungsregiment 3, eingezogen. Nach der Ausbildung zum Sanitäter in Klingholz bei Würzburg und im Bundeswehrkrankenhaus in Amberg kam ich in meine Stammeinheit zum Jagdgeschwader 74 „Mölders“ in Neu- burg a.d.Donau/Oberbayern.

Ein „Freiflug“ in den Bürgerkrieg im Iran, nach Teheran, im Auftrag der UN im Dezember 1978 wurde kurz vor dem Heiligen Abend 1978 abgebrochen. Unser größtes Prob- lem -das „Umstellen“ unserer Rotkreuzkennzeichnung– war bereits gelöst. Die roten Halbmondkennzeichnungen lagen in Kreta und Zypern bereit.

Meine zivile Ausbildung im mittleren Dienst begann im September 1979 beim Finanzamt Zeil am Main. Im Sep- tember 1980 wechselte ich in die Laufbahn des gehobe- nen Verwaltungsbeamten an das Landratsamt Bamberg und fand mich wenige Tage später zum Studium in Hof a.d.Saale wieder. Es folgten zwei harte Winter.

Zum 1.12.1983 wurde ich an das Landratsamt Forchheim ins staatliche Schulamt versetzt.

Dies war mir nicht genug. Am 1.07.1984 trat ich meinen Dienst bei der Gemeinde Knetzgau als einziger Beam- ter an. Und schon wieder tauchte die Frage auf: „Warum heißt der neue Inspektor der Gemeinde mit Familienna- men Strauß?“.

Mein Chef, der 1.Bürgermeister und stellvertretende Land- rat, usw., Franz Hofmann, war der Fluglehrer und ziemlich bester Freund des damaligen Ministerpräsidenten. In der Gemeindeverwaltung Knetzgau übernahm ich den Posten eines „Liberos“ bzw. „Sheriffs“ und wurde u.a. zum Stan- desbeamten ausgebildet. Meine Frau und ich zogen nach Knetzgau um und gründeten eine Familie.

Der Wechsel zur Stadt Bamberg erfolgte im Oktober 1992. Die Ernennungsurkunde enthält den Zusatz „...und wird dem Standesamt zur Dienstleistung zugeteilt“. Als ich an meinem ersten Arbeitstag nach Hause kam, war ich Sach- bearbeiter im Ausländeramt der Stadt Bamberg.

Im Februar 1993 kam ich doch noch ins Standesamt und da bin ich dann geblieben. Ich führe das Standesamt seit 2003 als Amtsleiter. Mein Dienst als Standesbeamter ist mir zur „Berufung“ geworden. Nicht nur als Eheschlie- ßungsstandesbeamter gehöre ich zu den Top Ten in Qua- lität und Quantität in Bayern. Die großen Rechtsänderun- gen und Reformen habe ich persönlich miterlebt und ge- be meine dadurch erworbene Erfahrung an meine Mitar- beiterinnen und Mitarbeiter weiter (das nervt manchmal). Traureden halte ich mit Herzblut und stets frei. Meine Ver- handlungen führte ich verständlich für meine Kunden, d.h. mit fränkischem Charme.

## Dienstjubiläen

Meine sehr flexiblen Dienstzeiten haben des Öfteren im privaten Bereich großes Verständnis erfordert. Meine Ehefrau Angelika wollte schon ein Feldbett im Amt aufstellen und einen gefüllten Blechnapf vorbei bringen.

Hobbys gibt es auch noch:

Fahrradwallfahrten nach Altötting oder nach Flüeli in der Schweiz, nach Rom, nach Tschenstochau oder Kloster St. Odilienberg in Frankreich, usw. standen schon auf dem Programm. Außerdem unternehme ich viele Reisen mit dem eigenen Auto.

Zusammen mit Angelika genieße ich gerne eine gute italienische Zigarre und ein Bier im Stehen.

Das Interview wurde geführt von

Jürgen Dicker und Robert Strauß, beide Absolventen der Bayerischen Beamtenfachhochschule Hof, Studienlehrgang 1980/1983.

Man trifft sich mindestens zweimal im Leben.



### 25jähriges Dienstjubiläum von Anita Weber, Straßenverkehrsamt

Meine Ausbildung bei der Stadt Bamberg absolvierte ich zwischen 1992 und 1994. Die erste richtige Stelle nach der Ausbildung hatte ich in der „Wohnungsvergabestelle für Sozialwohnungen“ im Wohnungsamt.

Hier musste ich mich richtig reinarbeiten, weil es die Stelle vorher nicht gab. Das machte ich ca. dreieinhalb Jahre lang. Danach wurde die Stelle aufgelöst (ich war aber net schuld) und ich kam als Sachbearbeiterin in den Parküberwachungsdienst, wo ich dafür zuständig war, die nicht bezahlten Verfahren ans Gericht abzugeben.

Im Dezember 1999 bekam ich die Stelle als Sachbearbeiterin in der Wohngeldstelle für ca. zwei Jahre. In der Zeit war viel los. Vormittags war immer Parteiverkehr. Keine Verschnaufpause...

Dann kamen meine beiden Kinder und zwischendurch war ich als Springer ein Jahr im Wohnungsamt.

Nach den Kindern und insgesamt drei Jahren Pause arbeitete ich halbtags im Amt für Gebäudewirtschaft. Das war eine sehr umfangreiche Stelle. Ich war zuständig für die Stundenzettel, Krankmeldungen, Urlaub, usw. der bei der Stadt beschäftigten Putzfrauen, außerdem für Betriebskostenabrechnungen, Heizkostenabrechnungen, Abrechnung der Getränkeautomaten, Rokokosaal, Renaissancesaal usw. Ich weiß gar nicht mehr genau, was noch so zu machen war.

Danach wollte ich wieder voll arbeiten und landete 2008 nach einigen Bewerbungen in der Zentralen Bußgeldstelle/Parküberwachungsdienst. Hier bin ich zuständig für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten bis vors Gericht. Die Arbeit gefällt mir immer noch. Es ist sehr abwechslungsreich, weil man in vielen verschiedenen Gesetzen Grundlagen für OWi's findet, deshalb arbeite ich auch mit vielen Ämtern zusammen. Auch nach mittlerweile neun Jahren kommen immer noch neue Fälle und Gesetze, so dass es nie langweilig wird.



### Mitarbeiterverabschiedung 25.09.2017

V.l.n.r. Brigitte Riegelbauer, Amt 10, Dr. Franz Eibl, Personalvertretung, Albert Dippold, Graf-Stauffenberg-Realschule, Alfred Kühnlein, STWB, Rudolf Ziegmann, STWB, Alfred Rebhan, STWB, Valentin Lang, Eichendorff-Gymnasium, Oberbürgermeister Andreas Starke, Hans Hetzel, Amt 29, Roland Ludwig, STWB, Dieter Moyano-Tucholke, Amt 38, Alfred Schmauser, Amt 31, Georg Edler, Amt 38.



## Neu im Amt



### Katharina Böhm

Ich bin 24 Jahre alt und wohne in Heiligenstadt in Oberfranken. Zum 01.08.2017 bin ich von der Deutschen Rentenversicherung Nordbayern zur Stadt Bamberg gewechselt. Hier bin ich im Jugendamt für Förderangebote für Selbständige, Tagespflege und kindbezogene Förderung zuständig. Ich freue mich auf die neuen und vielseitigen Aufgaben! Meine freie Zeit genieße ich mit meinem Partner und Freunden.



### Stefan Dünisch

37 Jahre alt, ledig und seit 1.11.17 beim Stadtarchiv Bamberg als Beamter im mittleren Dienst tätig. Als gebürtiger Franke freue ich mich in Bamberg zu arbeiten.

In meiner Freizeit bin gerne in Bamberg und dem Umland unterwegs, sei es beim Wandern, Radeln, Besuch von Bierkellern und Kirchweihen.



### Sigrun Hoffmann

Seit dem 01.08.2017 bin ich im Jugendamt der Stadt Bamberg, Abteilung Beistandschaft/Pflegschaft/Vormundschaft, als neue Mitarbeiterin tätig.

Ich bin 52 Jahr alt, verheiratet und habe einen Sohn.

In meiner Freizeit bin ich gerne in meinem Garten und mit meiner Familie/Freunden unterwegs.



### Melanie Kröninger

Statt „I bin d'Melanie und do bin i dahoam“ heißt es nun für mich ... ähm ... – dasselbe auf oberfränkisch. Das lerne ich dann im Laufe der Zeit noch von meinen Schülerinnen, denen ich im Gegenzug seit September dieses Jahres Mathematik und Physik am Eichendorff-Gymnasium beibringe. Ansonsten findet man mich in der Natur, sei es in der fränkischen Schweiz beim Klettern, Fahrradfahren oder Laufen.



### Christoph Kormann

Ich bin 30 Jahre alt und wohne in Bamberg. Seit Juli arbeite ich als Verwaltungskraft im Amt für soziale Angelegenheiten (Amt 50) in der Aufnahmeeinrichtung Oberfranken (AEO).

Meine Hobbys sind Basketball und Mountainbiking, außerdem genieße ich in meiner Freizeit die Natur im Bamberger Land.



### Manuel Kormann

33 Jahre alt und seit 01.07.2017 als Hausarbeiter im Clavius-, Kaiser-Heinrich- und Franz-Ludwig-Gymnasium tätig. Ich freue mich sehr auf die anspruchsvolle und abwechslungsreiche Tätigkeit bei der Stadt Bamberg.

Meine Freizeit verbringe ich gerne mit meiner tollen Frau und 1-Jährigen Tochter, „zocke“ Basketball und fahre gerne auf Campingreisen.



### Andrea Kundler

Ich bin 48 Jahre, glücklich verheiratet und stolze Mutter eines 20-jährigen Sohnes und einer 17-jährigen Tochter. In meiner Freizeit bin ich gerne draußen unterwegs. Ich höre gerne Blues und Rock und liebe es ein gutes Craft Beer am Abend auf dem Balkon oder im Garten zu genießen.

Seit dem 01.06. bin ich im Finanzreferat aktiv und bin sehr dankbar für die herzliche Aufnahme aller Kollegen.



### Alexander Ohme

Seit 01.11.17 bin ich im Schlacht- und Viehhof in der Verwaltung tätig. Meine neuen Kollegen haben mich sehr herzlich empfangen und ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit! Ich komme aus Gaustadt und bin 24 Jahre jung. In meiner Freizeit bin ich in der Freiwilligen Feuerwehr Bamberg und Stellv. Stadtjugendfeuerwehrwart, sowie im Katastrophenschutz UG-ÖEL. Somit bin ich quasi fast rund um die Uhr für die Stadt Bamberg tätig.

## Neu im Amt | Willkommen zurück!



### Norman Probst

Ich bin 28 Jahre alt und seit dem 16.08.2017 beim Entsorgungs- und Baubetrieb als Ingenieur im Bereich Straßenbau tätig.

Den Ausgleich zum Beruf finde ich bei Familie, Freunden und am Wasser als Angler.

Für die nette und herzliche Aufnahme im EBB möchte ich mich herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken.



### Christian Schachtner

Ich bin seit 01.11. im Personal- und Organisationsamt im Sachgebiet Organisation tätig. Ich interessiere mich für wissenschaftliche Veröffentlichungen, Wissensvermittlung an junge Menschen und gestalte gerne mein näheres Umfeld mit.

Als sportliche Hobbies betreibe ich Tennis und Billard, auch gerne mal Webgestaltung. Ich freue mich auf vielseitige und anspruchsvolle Projekte.

Julia Engel kam nach 2 Jahren Elternzeit am 18.07. übergangsweise ins Personalamt, in das Sachgebiet Organisation.



Anna Hofmann, hier mit ihrer Tochter Marie, stieg nach Elternzeit im Bauordnungsamt wieder ein.





## Das Schwarze Brett



Leni Engelke ist am 5.09.2017 auf die Welt gekommen. Die Eltern Sabine und Marcel Engelke, Auszubildender, freuen sich sehr. Der kleine Sonnenschein wog bei der Geburt 2430 Gramm und war 49 Zentimeter groß. Leni ist nun der ganze Stolz ihrer Eltern.



Unser Sohnmann Robin Heß wurde am 15.8.17 um 13.19 Uhr mit 3730 g und 54 cm geboren. Auf dem Bild ist Robin mit seiner stolzen Schwester Alena zu sehen. Eltern: Nadine Heß, Amt 20, und Marco Heß.



Jakob Fleischmann ist geboren am 29.08.2017 um 19:37 Uhr mit 3.230 g und 51 cm. Eltern: Stefan und Barbara Fleischmann, Amt 11.



Leonard Körber, geboren am 28.08.2017. Eltern: Christian und Karin Körber, Ordnungsamt.



Leni Geier, geboren am 12.05.2017  
Eltern: Vera und Thomas Geier (Feuerwehr)



Julia, geboren am 03.07.2017  
Eltern: Gina Lambert und Michael Hoch (EBB).



Tessa Seidel, geboren am 13.05.2017.  
Eltern: Sindy und Sebastian Seidel, MHKW.



## Das Schwarze Brett



Wir haben am 14.06.17 standesamtlich und am 17.06.17 kirchlich geheiratet und heißen jetzt Julia und Marco Engel.



Stefan und Barbara Fleischmann (Amt 11) haben sich am 6.06.2017 das Ja-Wort gegeben.



Noah Ben und Michelle Wolf (Stiftungsmanagement) haben am 2. Juni 2017 geheiratet.



Marco und Nadine Wanek (Amt 23) haben am 11.07.2017 geheiratet.



Moritz und Claudia Starke, Amt 11, mit Tochter Cosima, haben am 1. Juli 2017 im Dom geheiratet.



Robert Strauß (Amt 33) und Angelika Schubert haben am 11.05.2017 geheiratet.



Matthias und Isabell Wolf, Amt 11, haben am 9. September 2017 auf Mauritius geheiratet.



## Impressum

### **Titelbild / Rückseite:**

Lara Müller, Nadine Handwerger, Alexander Derra

### **Satz & Layout:**

Stefan Mähringer

**ZEBRA** (Zeitung für die Bamberger Rathäuser) ist die Mitarbeiterzeitung der Stadt Bamberg

### **Herausgeber:**

Stadt Bamberg,  
Maximiliansplatz 3, 96047 Bamberg

Robert Adams, Katharina Böhm, Alexander Derra, Maria Deutsch, Jürgen Dicker, Stefan Dünisch, Julia Engel, Marcel Engelke, Heike Engert, Arndt Externbrink, Barbara Fleischmann, Thomas Geier, Michael Gerencser, Andrea Grodel, Rüdiger Hagen, Nadine Handwerger, Silke Heimerl, Rainer Hennemann, Nadine Heß, Dr. Michael Hoch, Sigrun Hoffmann, Anna Hofmann, Brigitte Kaiser, Karin Körber, Christoph Kormann, Manuel Kormann, Michaela Krebsz, Melanie Kröninger, Andrea Kundler, Klaus Leikauf, Simone Ludwig-Konggann, Peter Lutz, Stefan Mähringer, Jasmin Mayer, Gertrud Metzner, Petra Möhrlein, Lara Müller, Alexander Ohme, Norman Probst, Norbert Reuß, Karin Rinn, Ottmar Röckelein, Jürgen Roeder, Yvonne Rüttger, Christian Schachtner, Anita Schmidt, Eva Schmidt, Michaela Schraetz, Jürgen Schraudner, Birgit Schröbel, Anna-Maria Schühlein, Andrea Schwarze, Sebastian Seidel, Susanne Sennfelder, Toni Spitzenpfeil, Andreas Starke, Claudia Starke, Henriette Steinfelder, Robert Strauß, Christine Sünkel, Corina Thummerer, Marion Wagner, Nadine Wanek, Anita Weber, Christine Weber, Isabell Wolf, Michelle Wolf, Kathrin Zwosta,

### **Erreichbar unter:**

Personal- und Organisationsamt

Redaktion ZEBRA

Untere Sandstr. 40

96049 Bamberg

Tel. 87-40 11 oder 87-24 12

E-Mail:

[zebra@stadt.bamberg.de](mailto:zebra@stadt.bamberg.de) oder

[mitarbeiterzeitung@stadt.bamberg.de](mailto:mitarbeiterzeitung@stadt.bamberg.de)

### **Herstellung:**

DCT GmbH

Nicolaus-Zech-Str. 64 - 68

96450 Coburg

### **Auflage:**

1.650 Stück

### **Erscheinungsweise:**

viermonatlich

*Für den Inhalt der Beiträge sind die Autoren selbst verantwortlich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar.*

Die Zebra  
wünscht ein frohes Fest &  
einen guten Rutsch!

